Bibl. Mont.
3037
-4-
Bibl. Mont
3037

F. J. Lipowsky

Urgeschichten von München.

IV. Heft.

Nachricht.

Dieses vierte Heft schließt den ersten Theil von des F. J. Lipowsky Urgeschichten der Stadt München, und nun können die bereits in den Druck gelegten vier Hefte nebst dem alten Stadtplane eingebunden werden.

Der zweite Theil dieses Werkes, der ganz im Manuscripte fertig lieget, erscheint nun auf die nämliche Art in zwanglosen Heften dergestalt, daß längstens binnen Jahr und Tag das ganze Werk vollendet ist.

Der Zeitpunkt, wann die Hefte beim Buchdrucker Franz Storno, wohnend am Angerplatze (jetzt Heumarkte) in dem sogenannten Seidenhause Nro. 768, das Heft zu 24 kr. von den Herrn Abnehmern abgelangt werden können, wird jederzeit, wie bisher, durch die Münchener Zeitungen bekannt gemacht werden.

Diejenigen, welche den nun vollendeten ersten Theil dieser Urgeschichten zu besitzen wünschen, können denselben bei ebengenannten Buchdrucker Fr. Storno um den Preis von 1 fl. 36 kr. zu jeder Stunde haben.

<36608041540019

<36608041540019

Bayer. Staats

in die Hände des edlen Mannes Norbert von Sentlingen, um ihn dem Altare des heiligen Quirin auszuliefern [1]), und so tritt in grauer Vorzeit die Familie der Sentlinger unter den Edlen (nobiles) des Landes auf [2]). (§. 13. 73. u. 74.)

Sig:

1) — — — quod quidam ingenuus vir Herman dictus tradidit se in manum cuiusdam nobilis viri Nortperti de Sentlingen ad delegandum super aram S. Quirini — — anno 1154. (*M. B.* Vol. VI. p. 134.)

Das Familien Wappen der Sentlinger ist ein Einhorn. (*M. B.* Vol. XVIII. Tab. sigil. civ. VI. n. 1.)

2) Solche adelige Bürger verließen jedoch nicht ihre Landgüter. Um diese zu vertheidigen, um im Nothfalle hinter den Mauern der Städte Schutz ung Sicherheit zufinden, zogen sie auch dahin und nahmen das Bürgerrecht. Vasalli et Ministeriales a vicis et villis suis, quos feudali titulo poſsidebant, et incolebant, cognomina adepti, eadem postea, cives et oppidani facti, vnacum poſseſsionibus retinebant, et ad posteritatem suam propagabant, si vel maxime etiam feuda resignaſsent, aut alienaſsent bona vetera. (Th. II. §. 52. *Ayrmann* in syllog. Anect. Prol. §. 75.) Wenn einer vom Landadel aber seine Burgen und Landgüter weggegeben, und sich gänzlich dem Bürgerstande gewidmet hatte, wenn er in den Städten, oder deren Burgfriede sich Häuser, Gärten, Grundstücke u. s. w. ankaufte, mit Waaren Handel trieb, oder Wechselgeschäfte übte ꝛc. wenn er daselbst magistratische Aemter übernahm, dann tratt ein solcher aus dem Land = in den Städte = Adel über, und wurde Patritier, weil er dann, daß er von Schild und Helm abstamme, (quod quis parentibus suis natione legitimus miles existat) oder als Wappengenoſsener die vier Ahnen habe, in der Folge nicht mehr darzuthuen vermochte. (*Ayrmann* l. c. §. 51. D. G. Strube Nebenstunden Th. III. Abh. XXI. 8.)

Sighard Sendlinger, Bürger zu München, und Stifter des Nonnenklosters der Klarissinen am Anger (§. 61.) hatte ansehnliche Besitzungen in Ober-Sendling, zu Thalkirchen, und Alling, alle also in den Umgebungen von München. Er lebte um das Jahr 1268, und mit ihm Konrad uud Nicklas Sendlinger. Geschwistrig Kind (consobrinus) war zu ihm Eberhard von Greiffenberg (Eberhart de Griffenberch.) In einer vom Otto von Baierbrun dem genannten Sighart Sendlinger ausgefertigten Verkaufs-Urkunde v. J. 1268 hängen des erstern, und der Stadt München Sigille an derselben, aber nicht die eines Sendlinger [1]).

Eben genannter Sighard der Sendlinger wird unter den Stadträthen von München in den Jahren 1239, 1295, 1296 u. 1297 genannt. Wollte man diese, als zu alt angegeben, glauben; so mag der im Stadtrathe 1239 vorkommende Sighart Sendlinger als Vater, und der 1295 vorgetragene als dessen Sohn gelten.

In

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 1. n. 1. Der Eberhard von Greiffenberg kömmt in einer Urkunde des Herzogs Rudolph, gegeben zu München i. J. 1294 unter den Zeugen vor, woraus sich ergiebt, daß er zu den Rittern gehört, und also adelig gewesen seye. (v. Bergmann am a. O. in den Beil. Ziff. XIV. S. 12.) Ein Otto von Greifenperch starb zu Puech i. J. 1324. (Luitoldi Presbyteri Necrolog. Diessense ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 661.) Eben dieser vermachte sein Streittroß, und seine Waffen dem Kloster Diessen. (*Oefele* l. c. p. 655.)

Bayerische Staatsbibliothek München

In Urkunden von den Jahren 1285 und 1288 wird Sighart der Sendlinger unter den Zeugen genannt, sigelt aber nicht.

In einer fernern Urkunde v. J. 1285 tritt aber Sighart der Sendlinger, Bürger von München schon unter adeligen, und mit Würden begabten Zeugen auf[1]), und sein Adel erprobet sich noch mehr in dem Sohne, indem derselbe in einer Urkunde v. J. 1288 schon mit dem Prädikate Herr beehret wird[2]).

Aus dieser Familie stammt Konrad III. Bischof von Freising, zu München gebürtig, der Sohn des genannten edlen von Sendlinger, und seiner Gattin Diemut der Wechslerin. Zur bischöflichen Würde wurde er am 3. Oktober 1314 erhoben, und gestorben ist er den 12. April 1322 und zwar, wie man sagt, an ihm von einem seiner Diener beigebrachten Gifte[3]). Er war auch

1) — — — — — testibus subnotatis qui sunt, Bertholdus de Eschenlohe, et Rapodo de Murach Comites, praefatus Ulricus de Lapide, Otto de Paierbrunne, Chonradus de Wildenrode, Eberhardus de Greifenberch, — — Vdalricus Rörenmos vicedominus noster, et Chunradus dictus Tiwelhart civitatis Monachii Judex et Sighardus Sentlingerus Civis Monachii — — (*M. B.* Vol. XVIII. p. 4. n. 8)

2) — — Dies sind gezwge Herr Sibot von Freihaim, Bruder Chunrat von Laendershouen, Vlrich Eysenman, Hainrich Sander, Rudger Boner, Chunrat Ligsalz, Vlrich Diupstuzen aidem, Herr Vniger Sighart der junge Sendlinger, der Langener — — — (*M. B.* l. c. p. 8. n. 6.)

3) *Meichelbeck* hist. Frising. T. II. c. 7. p. 121 — 138. Merkwürdig ist unter andern von diesem Bischofe, daß

auch Doktor des geistlichen Rechtes, und ehemals Dechant von St. Peter in München [1]).

In einer Urkunde v. J. 1274 werden Sighart und Nicolaus Sentlinger, Bürger von München, unter den Zeugen genannt.

Mathias Sentlinger zu Sulzenmos war 1471 Pfändermeister zu München. Sein Vater war Hanns der Sentlinger zu Sulzenmos [2]).

Als innere Stadträthe von München sind aus diesem Geschlechte folgende noch bekannt:

Sighart der Sentlinger 1308. Konrad der Sentlinger [3]) 1309. Haimeran der Sentlinger 1315. Heinrich und Eghart die Sentlinger (äussere Räthe) 1326. Andre der Sentlinger und Franz Sentlinger 1350. Andre Sentlinger [4]) 1358, 1361 und 1371. Mathias Sent-

daß er es mit Kaiser Ludwig dem Baiern hielt, nnd sich nicht mit den übrigen Bischöfen bei Fridrich dem Schönen von Oesterreich in Mülldorf eingefunden, als die Kaisersschlacht bei Ampfing geliefert wurde. (*Hundii* Metrop. Salisb. T. I. p. 74 et 113. J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. II. S. 106.)

1) *M. B.* Vol. XIX. in serie Decanorum ad Div. Petrum Monachii.

2) v. Bergmann's beurk. Gesch. der Stadt München. Beil. XXXVIII. S. 33. *M. B.* Vol. XIX. p. 329. n. 40. XX. p. 155. n. 157.

3) Dieser Konrad der Sentlinger erhält in einer Urkunde v. J. 1309 den Titel: Herr. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 59. n. 58.)

4) Des Andre Sentlinger Gattin hieß Agnes. Sie besassen einen eigenen Hof zu Schillinhofen Gerichts-

Sentlinger 1383 uud 1404[1]). Mathias Sentlinger zu Sulzenmoos, vielleicht des ersten Sohn 1471. Er war auch Pfändermeister[2]).

Hailbigis die Sendlinger war von 1306 bis 1309, dann von 1320 bis 1324 Aebtissin des Nonnenklosters am Anger zu München[3]).

Herr Heinrich Sentlingár wird in einer Urkunde v. J. 1309 auch unter den Zeugen genannt, unter welchen sich der Nonnen am Anger Binder (Pötticher, Schafler) und Pfister (Bäcker) befinden[4]).

Barbara die Sentlingerin Wittib hat sich nach ihres Mannes Tode zu Ingolstadt an-

richts Dachau, und einen zu Ulching Gerichts Schwaben, und stifteten 1374 in St. Peters Pfarrkirche eine ewige Messe. (*M. B.* Vol. XXI. p. 27.)

1) Um das Jahr 1398 war Mathias der Sentlinger zu Pael ansässig, wo er auch sein Sigill an eine Urkunde gehangen hat. (*Oefele* T. II. p. 301.) Auch besaß er zu Riem einen Hof i. J. 1414. (*M. B.* Vol. XX. p. 168. n. 163.)

2) *M. B.* Vol. XIX. p. 8. n. 7. v. Bergmann am a. O. Beil. LXXXIII. S. 80. *M. B.* Vol. XXI. p. 273. XIX. 542 et 437. XXI, p. 25. XX. p. 17. XVIII. p. 561 — 563 n. 475.

3) *M. B.* Vol. XVIII. in cathalogo abbatifs.

4) — — — dez sint gezwgen brvder Chunrat von Eger der frawen pihter (Binder) brvder Heinrich der phister (Bäck) — — — her chunrat der Sentlingár, her Heinrich der Sentlingár — — Es ergiebt sich von selbst, daß der Chonrad von Eger, der Nonnen Binder, kein adeliger, sondern wahrscheinlich aus Eger gebürtig gewesen. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 59. n. 58.)

ansässig gemacht, und ihr Haus nebst den zwei Gärten, gelegen zu München in der äussern Stadt zu Althaim, genannt in dem Hagka (jetzt Hacken-viertl) i. J. 1408 verkauft. (Th. II. §. 110.) Den Kaufsbrief hat sie mit ihrem Sigille befestiget [1]).

Nicklas Sentlinger Bürger zu München 1394 hatte zur Gattin eine sichere Margareth [2]).

Franz der Sentlinger war der Vater des Mathias Sentlinger, welch letzterer drei Söhne Peter, Georg, und Hanns hatte. Alle diese sigelten 1407 eine Urkunde [3]).

Mathäus der Sentlinger hatte zwei Söhne Peter und Johann. Des Peters Sohn war Georg, und des Johans Sohn hieß Mathäus Sentlinger, der 1453 Bürger zu München gewesen [4]).

Mathias Sendlinger war 1398 Mitglied des innern Rathes zu München, wurde aber nebst den Stadträthen Ulrich Ebner, Konrad Sluder, Mathias Sendlinger, Hanns Rudolf und Georg Katzmayr wegen ihrer treuen Ergebenheit gegen die Herzoge Ernest und Wilhelm aus der Stadt verbannt [5]). Dieses Mathias Sendlinger Sohn

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 97. n. 57. et 99. n. 58.
2) *M. B.* Vol. XX. p. 73 — 75. n. 11. et 81 — 82. n. 121.
3) *M. B.* l. c. p. 106. n. 133. p. 110. n. 135, et p. 112. n. 136.
4) *M. B.* Vol. XX. p. 431. n. 284.
5) G. v. Sutner Berichtigungen der Unruhen bei dem Regierunns-Antritte der Herzoge Ernst und Wil-

Sohn hieß Georg. Beide stifteten i. J. 1407 ein ewiges Licht, dann zwei Stab- und Wandlungs-Kerzen zum Altar der zehentausend Martyrer in U. l. Frau Pfarrkirche [1]).

§. 134.

Marquard Schiet war in den Jahren 1295, 1296 un 1297 unter den Stadträthen von München. (§. 84 und 86.) Eben so 1309. Im Jahre 1318 war Marquart Schiet äusserer Stadtrath. Johann Schiet aber 1326, 1335 und 1340 innerer Stadtrath. (§. 90.) Leonhard Schiet Bürger zu Salzburg sigelte i. J. 1384 jene Urkunde, die er bei Verkauf seines im Burgfriede zu München ausserhalb des Schwabinger Thors gelegenen Anger dann 56 Krautäcker vor dem Neuhauser Thor gefertiget hat. In dieser Urkunde nennt er Hanns den Pütrich Bürger zu München seinen Vetter [2]).

Johann Schiet Bürger zu München sigelte 1371 eine Urkunde [3]).

Ein Wernher Schüet, ein Marquard Schiet, und ein Johann Schiet Bürger zu München kommen als Bürgen (Fideijussores) in einer Urkunde v. J. 1187 vor [4]).

§. 135.

Wilhelm. (München 1797.) S. 20. Im Jahre 1407 stand aber dieser Mathias Sendlinger als Hofkastner in des Herzogs Diensten. (Westenrieder's Beiträge rc. B. VI. S. 164 u. 165.

1) *M. B.* Vol. XX. p. 110. n. 135.
2) *M. B.* Vol. XX. p. 17 — 19. n. 87.
3) *M. B.* Vol. XIX. p. 43. n. 32.
4) *Meichelbeck* Hist. Fris. T. II. p. 116 et 117. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 70.

§. 135.

In jenen Zeiten, wo noch wenige Menschen des Lesens und Schreibens kündig gewesen, wo selbst größtentheils Ritter mit der Feder nicht, wohl aber mit dem Schwerte in der Faust umzugehen verstanden, und daher anstatt der Namensunterschrift allein ihr Sigel galt [1]), da war jener Bürger ein sehr geachteter, nützlicher Mann, der zu schreiben, und Aufsätze zu machen wußte, und so bei Abschlüssung von Verträgen, Festsetzung des letzten Willens, in Beantwortung der Briefe, und Verfertigung der Rechnungen u. s. w. brauchbar war.

Ein Schreiber war solch ein Mann, dem ausser seiner Kunst zu schreiben, (damals eine Seltenheit) noch Redlichkeit, Verschwiegenheit und Geradheit vorzüglich eigen seyn mußte; denn groß war das Vertrauen, das man in seine Treue setzte, wichtig waren die Geschäfte, die man seiner Ehrlich- und Geschicklichkeit übertrug, die oft verschlossenen Mund erfoderten. Wenn sich da-

1) Eben weil damals die Urkunden nicht unterschrieben wurden, und also alle Kraft und Legalität einer Urkunde auf dem angehangenen, oder aufgedruckten Insigel beruhte, waren auch die Gesetze im XIII. Jahrhundert gegen die Sigel-Verfälscher und Mißbräuche derselben sehr strenge. Wer ein Insigel stilt — spricht das Gesetz — und es dem Eigenthümer desselben zum Schade an eine Urkunde anlegt, der soll, wenn er durch dieses Falsum über zwölf Pfeninge gewann, versotten werden. Die nämliche Strafe soll auch dem zu Theil werden, der falsche Insigel gräbt, oder abgießt. (Meine Gesch. des baier. Kriminalrechtes. (München 1803) §. 48. S. 39.)

daher die Familie der Schreiber, ihren Beinamen von ihrer ursprünglichen Beschäftigung führend, in München zu großen Reichthum nnd Ehren schwang, so ist dieser Lohn ihrer Verdienste so auffallend nicht, als man gewöhnlich glauben möchte.

Diese Familie der Schreiber theilte sich in zwei Linien, in die der Schreiber auf dem Graben, und Schreiber von Mängen, auch von Mänigen [1]). Der ersten Linie Namen stammt vermuthlich daher, weil ihr Stammvater ein Haus auf dem Graben zu München hatte.

Aus der Linie der Schreiber auf dem Graben war Mitglied der innern Rathes:

Heinrich der Schreiber auf dem Graben 1349, 1358, 1360, 1365 u. 1371 [2]).

Aus der Linie der Schreiber von Mängen saß 1340, 1350 und 1355 Nicklas im innern Stadtrathe [3]). (§. 90.)

Johann Schreiber auf dem Graben war Kirchherr und Pfarrer zu U. l. Frau in München von dem Jahre 1407 bis 1428 ungefähr. Er muß ein wissenschaftlich gebildeter Mann

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 271. n. 16.
2) Dessen Sohn Hanns der Schreiber auf dem Graben war 1387 Schulmeister bei St. Peter in München. (v. Krenner über Sigille rc. Abth. II. S. 139.)
3) Im Jahre 1359 befestigte er eine Urkunde mit seinem Sigille. (*M. B.* Vol. XIX. p. 535. 36.) Eben so Heinrich der Schreiber auf dem Graben i. J. 1366. (*M. B.* l. c. p. 557. n. 49. XXI. p. 271. n. 16.)

Mann gewesen seyn, indem er seine Büchersammlung der Kirche zu U. l. Frau i. J. 1427 vermacht hat. Im Jahr 1428 war er schon gestorben [1]).

Ein Georg Schreiber, vermuthlich zu dieser Familie gehörig, war vom Jahre 1456 bis 1467 innerer Stadtrath zu Landshut [2]).

Heinrich der Schreiber auf dem Graben saß 1362 beim Stadtgerichte zn München mit Heinrich Rudolf [3]).

Ursula Kröner Bürgerin zu Erding wär eine Tochter der Adelhaid verehligten Schreiber, und nennt in einer Urkunde v. J. 1438 den Bartholome Schrenk Bürger zu München ihren lieben Vetter [4]).

Diese Familie muß aber durch Unglücksfälle in der Folge wieder in die gemeine Bürgerklasse herabgesunken seyn, denn i. J. 1469 kommen ein Hanns Schreiber Bürger von München als Melber, und 1474 ein Georg Schreiber ansässig zu Posching in den baierischen Urkunden vor [5]). Villeicht ist aber dieser Georg der nämliche, der, wie bereits angeführt worden, innerer Stadtrath zu Landshut gewesen.

Hanns der Schreiber, Heinrich des Schreiber auf dem Graben seel. Sohn war

1) *M. B.* Voi. XX. in serie Parochorum ad div. V. M. et p. 235. n. 194. p. 341. n. 198. p. 141. n. 149.
2) Joan. Vetteri Fasti consul. Laudishut. ap. *Oefele* T. II. p. 767 — 769.
3) *M. B.* Vol. VIII. p. 554. n. 48,
4) *M. B.* Vol. XVIII. p. 416. n. 360.
5) *M. B.* Vol. XX. p. 307. n. 15. et p. 579. n. 174.

war Schulmeister bei St. Peter in München, und verkaufte 1387 sein vom Vater ererbtes Haus an Ott den Spiegel Bürger zu München [1]).

§. 136.

Perchthold Schrenk [2]) war in den Jahren 1295, 1296 und 1297 Mitglied des städtischen Senates in München. (§. 84 u. 87.)

Unter den Räthen dieser Stadt, und in der Folge selbst im Staatsdienste, zeichneten sich Mitglieder dieses edlen Geschlechtes vorzüglich aus. Hier werden folgende genannt als innere Räthe:

Niklas Schrench [3]) 1315; Niklas und Berthold die Schrenchen 1316; Niklas Schrench 1318; Niklas der Schrench im innern, und Berthold Schrench zm äussern Rathe 1326; Niklas Schrench 1332, 1336, 1360, 1361 u. 1378. (Es fällt von selbst auf, daß wenigst zwei Niklas Schrenk, villeicht Vater und Sohn, diese Zeit über im innern Stadtrathe gesessen haben.)

Michael der Schrenkh 1404 [4]). Bartholomä Schrenkh 1407, 1410, 1420 u. 1431.

1) J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. II. S. 139.

2) Dieser Berchthold Schrenk war der Eidam des Heinrich Vnger Bürgers zu München. (*M. B.* Vol. XIX. p. 494. n. 6.)

3) Dieses Nicklag Schrenk Vater war Berthold Schrenk, welcher in einer Urkunde v. J. 1300 mit dem Titel: Herr, beehrt wird. (M. B. Vol. XVIII. p. 36. n 35.)

4) Er schrieb sich Michael Schrenck zu Nozing, und war seine Mutter Katharina um 1428 schon ge-

1431. Lorenz Schrenk[1]) 1444, 1447, 1448 u. 1453. Bartholomä Schrenkh[2]) 1459, 1461, 1462, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468 u. 1475. (§. 90,)

Des Heinrich Schrenkh Kinder hiessen: Gotschalk, Diemut, Berthold, Heinrich und Agnes[3]).

Ursula Schrenk war v. J. 1457 bis 1460 Aebtissin des Nonnen-Klosters am Anger, und starb daselbst 1488[4]).

Die Schrenkhen besassen vom Kloster Tegernsee i. J. 1358 zwei Höfe zu Alling jenseits des Pasberg, und einen Hof zu Pecking am Würmsee als Lehen[6]).

Ob

gestorben. (*Oefele* ser. r. b. T. II. p. 301. Diese Katharina hatte nach ihres ersten Mannes Tod den Nicklas Drächsel geheurathet. (M. B. Vol. XXI. p. 80. n. 43.)

1) Lorenz Schrenkh war einer der gewählten Schiedsrichter zur Beilegung der Irrungen zwischen den Herzogen Ernest und Wilhelm. (*Oefele* T. II. p. 203., 207, 302 et 312.)

2) *Oefele* T. I. p. 134 et 136. T. II. p. 480 et 481. M. B. Vol. XXI. p. 12 et 273.

3) *Oefele* T. II p. 698.

4) *M. B.* Vol. XVIII. in catal. Abbatiss. Wenn man dieses Verzeichniß der Aebtissinen des Klosters am Anger zu München betrachtet, so wird man sich überzeigen, daß größtentheils Abkömmlinge aus den Münchener Patritier Geschlechtern zu Aebtissinen gewählt wurden, als z. B. aus den Geschlechten der Sendlinger, Ridler, Pütrich, Stupf, Hundertpfunt, Ligsalz, Schrenk. In neuern Zeiten nahm man auch Damen aus dem Adelstaude, als Fraunberg, Eckher, Kotolinzki.

5) *M. B.* Vol. VI. p. 354.

Ob Ulrich Schränk, welcher um 1400 Fleischhacker (Fleischer, Metzger) zu Ingolstadt gewesen, aus dieser Familie stamme? [1]) will ich nicht untersuchen, glaube aber das Gegentheil.

Georg Schrenk Bürger zu München sigelte i. J. 1376 [2]).

Vincenz Schrenk beider Rechte Doktor war Domherr zu Freising [3]) um 1488, und dessen Bruder Hanns Schrenk, ebenfals beider Rechten Doktor, war des Churfürstens Friderich und Johanns Gebrüder Herzogens vou Sachsen Rath und Diener.

Ihr Bruder hieß Hieronimus [4]), und war Bürger zu München, den sie ihre zwei Siebentheile auf der Hueb zu Lochhausen, Landgerichts Dachau, verkauften, und die hierüber am Pfingsttage vor Bartholomäus 1488 ausgestellte Urkunde sigelten. Diese Hube haben die Brüder geerbet von ihrer gestorbenen Base Ursula Schrenk, welche, wie oben angeführt worden, Aebtissin des Klosters am Anger gewesen [5]).

Dieser drei Schrencke Vater war der bereits unter den innern Stadtràthen genannte Bar-

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 278. n, 19.
2) *M. B.* Vol. XVIII. 9. 259. n. 235.
3) Es wird von selbst deutlich, daß dieser Vincenz Schrenk als Doktor der Rechte, nnd nicht als Edlmann in das Domstift aufgenommen worden.
4) Dieser Hieronimus Schrenk hatte zur Ehe die Tochter des Anton Pütrich zu Fußperg, und seiner Gattinn, des Erhard von Gumppenberg zu Schmichen Tochter, mit der er einen Sohn Namens Balthasar erzeugt hatte. (Hund baier. Stammb. Th. II. S. 115.)
5) *M. B.* Vol. XVIII. p. 615. n. 512.

Bartholomä Schrenk[1]), der auch einen Hof zu Langengeising und einen zu Germaring besaß, und dessen Schwester Elisabeth, des Franz Pütrich Gattin gewesen[2]). Ausser den oben genannten drei Söhnen hatte er auch zwei Töchter, die eine, Namens Barbara, war verheurathet an Stephan Plankhe zu Rosenheim, der ein sigelmässiger Bürger gewesen, und die zweite Anna verehligt an Hanns Wilbrecht Bürger zu München. Hanns der Pütrich war ein Vetter zu diesen Schrencken[3]).

Bar=

1) Bartholome Schrenk hatte drei Brüder: Hieronimus, Vincenz und Hanns, wie aus einer Urkunde v. J. 1476 hervorgehet. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 566. n. 480 et 481.)

2) Seine Tochter Anna war an Peter Pötschner verheurathet. (*M. B.* Vol. XIX. p, 116 — 122. n. 67. et p. 286. n. 24.) Seine Gattin hieß Magdalena, und besaß 1459 einen Hof zu Dietenhausen, Landgerichts Dachau. (*M. B.* Vol. XIX. p. 291 — 293. n. 27.)

3) *M. B.* Vol. XVIII. p. 443. n. 386. p. 621. n. 515. p. 623. n. 517 et 626. n. 520.

Das jetzt noch blühende Geschlecht der von Plankh stammt, so viel mir bewußt ist, aus Landshut in Baiern. Daselbst waren mehrere aus dieser Familie mit denen von Asch und von Schleich im magistratischen Rathe, deren hier folgende zwei genannt werden. Bernard Blanckh war äusserer Stadtrath zu Landshut 1441, 1442 und 1444. Da in diesem 1444 Jahre der Grund zur St. Martinskirche und dessen Thurm gelegt worden; so wurde diesem Bernard Planckh die Aufsicht über den Bau, dann die Führung der Rechnung und Beikaufung des Baumaterials übertragen, daher er zum innern Stadtrathe befördert, und zum Bauherrn ernannt wurde. In dieser Eigenschaft verblieb er bis zum Jahr 1463, in=

Bartholome Schrenk Bürger zu München war 1500 verordneter Anleger des Hilfsgeldes in Oberbaiern [1]).

Mathias der Schrenck Bürger zu München verkaufte i. J. 1416 sein am Bingergäßchen in der äussern Stadt zu München gelegenes Haus nebst Hofstätte und Garten, und sigelte die Urkunde [2]).

Hanns Schrenk war i. J. 1486 Chorherr des Stiftes zum heil. Andreas in Freising [3]).

Der eben genannte Bartholome Schrenk muß bei den baierischen Herzogen in großen Gnaden gestanden haben; indem i. J. 1504 auf seine Vorbitte jenen Soldaten, welche auf dem Markte zu München Aufstand erreget hatten, weil sie unter Anführung des Jakob Scholl und Markus Bader nach Erding hätten aufbrechen sollen, die Strafe nachgelassen wurde [4]). (Th. II. §. 65.)

Frau

indem er dann Stadt-Kämmerer für dieses Jahr geworden, dann aber 1464 und 1465 wieder als innerer Stadtrath seine Funktionen besorgte. Allein in den Jahren 1466 und 1467 ward er schon wieder zum Stadt-Kämmerer gewählt, und eben so 1476 und 1479, wornach er erster innerer Stadtrath geworden. Um das Jahr 1490 war er gestorben, wornach sein Sohn Kassian Planckh aus dem äussern Rath in den innern aufgenommen worden. (*Joan. Vetteri* Fasti consul. Landishut. ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 761 — 780.)

1) Fr. v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. B. IX. S. 483.

2) *M. B.* Vol. XXI. p. 73. n. 38.

3) *M. B.* l. c, p. 249. n. 92.

4) Ephemerides belli Palatini-Boici. ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 480.

Frau Walburg die Schrenkin hat sich 1378 bei den Augustinern zu München ein jährliches Vigil gestiftet [1]).

Lorenz Schrenk war Bürger und Handelsmann zu München, wo er 1425 auf dem Platze unter den niedern Krämen (unter den Bögen in der Tiefe) sein Gewölbe hatte [2]).

Kaspar Schrenkh Ritter und Pfleger zu Höchstädt übergab am 9. May 1504 die Stadt daselbst an den Feind, und zog mit seiner unterhabenden Mannschaft nach Lauingen [3]).

§. 137.

Daß die Sluder schon frühezeitig unter die vornehmen Bürger-Geschlechter der Stadt München gehört haben, gehet nicht nur daraus hervor, daß Hanns Sluder Bürger zn München unter den sechszehen städtischen Zeugen auftritt, welche in der Ländertheilungs-Urkunde der Brüder und Herzoge Stephan, Fridrich und Johann, gegeben zu München am Dienstag nach St. Katharin 1392, genannt sind [4]), sondern ergiebt sich auch aus nachfolgenden historischen Daten und Notizen.

Ain-

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 237. n. 216.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 110 — 112. n. 64.
3) 9. Maii Exercitu ad Hoechstet provecto Dominus Casparde Schrenkh eques et praefectus tradidit oppidum, miles tamen ad Laugingam castra protulit. (*Oefele* l. c. p. 481.)
4) Zayneri de bello bav. liber memor, ap. *Oefele* T. II. p. 354.

Ainwich Sluder war in den Jahren 1295, 1296 und 1297 Stadtrath zu München. (§. 84 u. 86.)

Heinrich der Slunt, der unter den innern Städtrâthen i. J. 1300 genannt wird. (§. 90) gehört wahrscheinlich zu dieser Familie, und ist sein Beinamen nur falsch geschrieben.

Noch kommen folgende aus dieser Familie im innern Stadtrathe vor: Johann der Sluder 1346, 1350 u. 1361; Peter Sluder 1447; Hanns Sluder 1459, 1462 u. 1464. Eben genannter Peter Sluder war 1457 Bürgermeister zu München [1]).

Eine Sluder war an einen reichen Bergwerks-Besitzer Virgil Hofer verheurathet, dem sie ein großes Vermögen zugebracht hat. Nach dessen Tode nahm sie Vitus von Chamer zu Chamer, Jetzendorf und Mümbach zur Ehe [2]).

Johann der Sluder Bürger zu München sigelte 1346 eine Urkunde. Eben so 1404 und 1405 [3]).

Peter Sluder zu Weilbach war 1439 Bürger zu München.

Ein Hanns Sluder, Bürger zu München hatte Anna, die Base des Sigmund Ligsalz [4]), zur Ehe, welche nach seinem Tode den Hanns

1) *M. B.* Vol. XX. p. 508. n. 306. XXI. p. 12, n. 134 et 160.
2) Hund baier. Stammb. Th. I. S. 346.
3) *M. B.* Vol. XVIII. p. 170. n. 160 et 282. n. 251. XIX. p. 81. n. 49.
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 282. n. 21.

Hanns Awer geheurathet hat, allein auch von diesem i. J. 1454 schon in den Wittibstand versezet war. Thomas der Rudolf war ihr Eidam [1]).

Konrad Sluder war 1398 Stadtrath zu München, und wurde in diesem Jahre aus der Stadt verbannt, weil er den Herzogen Ernest und Wilhelm ergeben gewesen. (§. 90. Th. I. und §. 57. II.)

Die Familie Sluder hatte in der ehemaliger Gollier Kapelle ihr Begräbnüß, das i. J 1485 in die Kirche an der Kreuzgasse verlegt worden ist. (§. 100. Th. II.)

§. 138.

Daß die Familie der Stupfen [2]) von einem Heinrich de Stoufe abstamme, vermuthe ich. Wenn dieses, so ergiebt sich auch das Alter dieses Geschlechtes, welches in Ansehen ursprünglich muß gestanden haben, indem Herzog Heinrich der Löwe den genannten Stoufe ausgewählt hat, um dem Kloster Polling das Landgut Forstenried i. J. 1168 zurücke zu geben, (§. 26,) auch derselbe unter den vielen beigezogenen Zeugen als der erste genannt ist [3]).

Ulrich

1) *M.* B. Vol. XXI. p. 163 — 167. n. 69.

2) Der Stupfen Familien-Wappen sind drei übereinander gesetzte Sparen (rothe nämlich im weissen Felde.) Auf dem Schilde ruht ein Stechhelm. (*M. B.* Vol. XVIII Tab. Sigill. civ. VI. n. 2.(

3) Huius traditionis testes sunt Heinrich de Stouphe. Heinric de Selwe, Heinrich de Ubingen, Marquart de Tutenhusen etc. (*M. B.* Vol. X. p. 24.)

Ulrich der Stupf kömmt als innerer Stadtrath von München vor i. J. 1358, 1360 und 1365.

Hanns Stupf war innerer Stadtrath 1459 u. 1461 bis 1467. Er war des Ulrich Bruder, und 1393 schon gestorben [1]).

In gleicher Eigenschaft Andreas Stupf 1468 bis 1475. (§. 90.)

Stephan Stupf Bürger zu München um 1351.

Jackob Stupf war um das Jahr 1459 Kaplan an der Pfarr-Kirche zu U. l. Frau in München [2]).

Anna aus dem Geschlechte der Stupf war 1449 bis 1456, dann 1461 bis 1472, in welchem Jahre sie am 18. Oktober gestorben ist, Aebtissin des Klosters der Klarissinen am Anger zu München [3]).

Ulrich und Ludwig die Stupfen Bürger zu München waren Vettern. Ludwig der Stupf war i. J. 1358 noch mit keinem eigenen

U 2 Sigill

24.) Im Jahre 1215 wird unter den Zeugen ein Heinrich de Stouphe ebenfalls genannt. Cod. Tradit. Ebersberg. ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 42 et 48.)

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 361. n. 47.

2) *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 386 et 387. Er war ein Sohn des Ulrich Stupf, und der Margareth dessen Hausfrau. Sie war 1459 Wittwe und besaß ein Gütchen zu Westerheim Landgerichts Aibling. Ihr Vetter war Hanns Stupff. (*M. B.* Vol. XX. p. 528 — 530. n. 313.)

3) *M. B.* Vol. XVIII. in catalogo abbatissarum. *Meichelbeck* Chron. Bburan. P. I. p. 193 et P. II. p. 152. *M. B.* Vol. XX. p. 424 — 426. n. 281.

Sigille begabt [1]). Er war ein Lehenmann des Klosters Tegernsee, auch besaß er zu Wolfraths-hausen eine Hube als herzogliches Lehen [2]).

Hanns Stupf war herzoglicher Rent-meister in Oberbaiern, und befestigte 1468 mit sei-nem Sigille eine Urkunde [3]).

Hanns Stupf der ältere war 1485 her-zoglicher Zollner zu München [4]).

Heinrich der Stupf, und Konrad Wilbrecht Bürger zu München haben i. J. 1349 zum heil. Kreuz Altar in U. l. Frau Pfarr-kirche eine Stiftung gemacht [5]).

Obiger Ulrich der Stupf Bürger zu München hat 1365 mit Bewilligung des Herzogs Stephan von Baiern den Sedlhof, genannt Pranthof, und zwei Güter, gelegen zu Lenggries und Hohenburg an der Isar, von Heinrich dem Höhenkircher, und dessen Eidam Kon-rad dem Vellsloz gekaufet [1]). Käufer und Verkäufer sigelten.

Phi-

1) *M. B.* Vol. XX. p. 1 et 2. n. 78.
2) *M. B.* Vol. VI. p, 354 et Vol. XX. p. 1. n. 78.
3) *M.* B. Vol. XVIII. p. 537. n. 458. Franz von Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804) B. VI. S. 123.
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 200 — 203. n. 91. Seine Gattin war Ursula des Peter Krümel Wittwe, und eine geborne Strang; ihre Brüder waren Hanns und Andre Strang sigelmäßige Bürger zu München. (*M. B.* Vol. XX. p. 434 — 439. n. 286.)
5) *M. B.* Vol. XIX. p. 525. n. 28.
6) *M. B.* Vol. XX. p. 6 — 7. n. 81.

Philipp Stupf, Bürger zu München, ein Bruder des Heinrich Stupf, und Schwager des Gabriel Riedler hat in der Pfarrkirche zu U. l. Frau den Bartholomeus Altar i. J. 1391 erbauet und dotiret [1]).

Eberhard Stupf war von der Gemeinde der Stadt München 1500 zur Einbringung der Reichs-Steuer verordnet [2]).

Georg Stupf Bürger zu München hatte 1475 die Schwester des Kaspar Aindarffer zum Pach, eines Bruder des Balthasar Sendlinger zu Sulzmoos, Namens Dorothea zur Ehe, mit der er einen Sohn Johann und eine Tochter Klara erzeugte.

Andre Stupf war 1480 innerer Stadtrath [3]).

§. 139.

From und gottesfürchtig, und eben daher auch wohlthätig für die leidende Menschheit, dann besorgt für Verherrlichung des religiösen Kultus war der Tichtel Geschlecht [4]).

Hochgeachtet war's daher auch von jedermann, und selbst die späte Nachwelt, welche die Früch-

1) *M. B.* Vol. XX. p. 55. n. 106. p. 63 et 64, n. 112. XXI. p. 361. n. 47.
2) Franz v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804.) B. IX. S. 482.
3) *M. B.* Vol. XXI. p. 225 — 228. n. 86. p. 334. n. 33 et 336. etc.
4) Der Tichtel Geschlechts-Wappen ist ein von der Rechten zur Linken diagonal liegender Balke, worinn sich drei Sterne befinden. (*M. B.* Vol. XX. Tab. I. n. 6.)

Früchte des wohlverwendeten Reichthums der Tichtel genüßt, ist aufgefodert stets im dankbaren Andenken dieß Geschlecht zu erhalten.

Im Stadtrathe von München hatten Abkömmlinge dieses Geschlechtes immer einen bedeutenden Platz behauptet.

Zuerst aus dieser Familie kommen Eberhard der Tichtel 1358 [1]), dann Ulrich der ältere Tichtel [2]) 1365 und 1366 als innere Stadträhe vor.

Franz der Tichtel war Stadtrath 1420, 1427 und 1444 [3]).

Im Jahre 1447 war Franz Tichtel mit dem Hanns Pütrich dem jüngern Bürgermeister [4]).

Wilhelm Tichtel saß im innern Stadtrathe 1475 und 1480 [5]).

Franz

1) Eberhard der Tichtel hat i. J. 1351 von Konrad dem alten Wiechser, und Seyfried Rätmayer Bürger zu München einen Hof zu Pullenhausen, der Aiderhof genannt, und dem Köpfelanger zu Pelhaim gekauft. Dieser Rätmayr war des Wiechser Eidam. (*M. B.* Vol. VI. p. 424. n. 23. et 428. n. 26.)

2) Ein Ulrich der Tichtel ist als Abgeordneter der Stadt München am Sonntag vor Urbani (den 20. Mai) 1403 mit dem Burggraf Friderich zum Herzog Ludwig nach Friedberg geritten. (G. v. Sutner Berichtigungen der Unruhen ꝛc. am a. O. S. 47.)

3) *M. B.* Vol. XIX. p. 25. n. 11. et XXI. p. 273. n. 16. Vol. XX. p. 200. n. 178. p. 236. n. 194 et p. 336. n. 244. *Oefele* T. II. p. 302.

6) *M. B.* Vol. XXI. p. 134. n. 60.

5) *M. B.* l. c. p. 228. n. 86. et XIX. p. 195. n. 89. Vom Paul Weichser kaufte dieser Franz Tichtel Bürger zu München i. J. 1425 einen Hof zu

Sit-

Franz Tichtel war vom Herzoge Ernst unter jene Schiedsrichter gewählt, welche um das Jahr 1424 einen Rechts-Streitt zwischen ihm und Herzog Wilhelm entscheiden sollten [1]). Eben dieser ist der Stifter; jenes feierlichen Umganges, welcher in U. l. Frau Kirche zu München alle Donnerstage mit Umhertragung des Allerheiligsten feierlich begangen, und wobei ehevor ein Hochamt gesungen wird. Diese Stiftung hat Herzog Albert am Freitag vor dem heil. Pfingsttage zu München 1447 bestättiget. Auch gab er den Augustiner Mönchen 1450 ein Haus [2]).

Die Brüder Nicklas und Ulrich Tichtl waren 1387 Bürger zu München. Des Ulrichs Söhne waren Hanns und Vicenz [3]).

Franz der Tichtel, Bürger zu München kaufte vom Georg Awsenhofer zu Odlzhausen, ansässig mit einem Hause in der Stadt Friedberg, dessen zwei eigene Höfe zu Fußberg, Landgerichts Dachau, i. J. 1413 [4]).

Die Brüder Georg, Ulrich, Thomas und Andreas Tichtel, alle vier Bürger zu München und Vettern des eben genannten Franz Tich-

Sittenbach Landgerichts Friedberg. (M. B. Vol. XX. p. 222 — 224. n. 188.

1) Specimen Diplom. bojar. ap. *Oefele* T. II. p. 203 et 207. Seine Gattin war Anna, eine geborne Pütrich. (M. B. Vol. XX. p. 315 — 323. n. 238.)

2) *Oefele* T. II. p. 230 et 231. M. B. Vol. XX. p. 254. n. 205. p. 398 — 400. n. 270. et p. 311 — 315. n. 237 et 238. Dieser Franz Tichtel war auch im Vetter des Ludwig Wilbrecht.

3) M. B. Vol. XX. p. 39 — 43. n. 99. p. 189. n. 175.

4) M. B. l. c. p. 157 — 159. n. 158.

Tichtel machten zu dem heil. drei Könige Altar in U. l. Frau Pfarrkirche i. J. 1416 ein Stiftung [1]).

Wilhelm Tichtl innerer Stadtrath zu München wurde am 26. September 1480 zum Landsteuerer erwählt [2]).

Hermann Tichtl und seine Gattin Agnes hatten sich einen Jahrtag im ehemaligen Stifte Schliers fundiret, der am 16. Junius jährlich gehalten wurde [3]).

§. 140.

Albero Tuivilhart tritt in dem Cod. Tradit. des Klosters Scheiern um das Jahr 1190 unter den Zeugen in einer Schankung, die der Graf von Dachau gemacht hat [4]), auf.

Konrad Tivelhart, Bürger zu München hat seinen eigenen Hof nebst Hube zu Weiblingen mit Leuten und mit Gut um 55 Pfund Münchener Pfeninge (§. 56. Th. I.) dem Kloster Fürstenfeld verkauft, und den Bürger von München Heinrich den Wurm als Bürgen gesetzt. Herzog Ludwig hat hierzu i. J. 1293 seine Einwilligung gegeben [5]). Eben dieser Tiufelhart hat einer vom Herzoge Ludwig zu München i. J. 1293 VII. Kal. Maij aus-

1) M. B. l. c. p. 174. n. 166.
2) Franz von Krenner baierische Landtags Handlungen. (München 1804) B. VIII. S. 320.
3) Joan Liebij miscellanea historica Schlierseensia ap. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 387.
4) M. B. Vol. X. p. 408. 428 et 431.
5) M. B. Vol. IX. p. 110. n. 19.

ausgefertigten Urkunde gemäß dem Kloster Benediktbaiern sein Landgut zu Visen überlassen [1]). Um das Jahr 1285 war Konrad Tiwelhart Stadtrichter zu München [2]). (§. 87.)

Im Jahre 1305 wurde Ulrich Tuifelhart zum Probst des Klosters Scheftlarn erwählet [3]), und Heinrich Tuifelhart war Pfarrer zu U. l. Frau in München, und i. J. 1335 schon todt [4]).

Konrad Thuivelhart war i. J. 1278 Richter zu Wolfratshausen [5]). Otto

1) Nos Ludwicus D. g. Comes Palatinus Reni Dux Bavarie notum facio — — quod cum Chunradus dictus Tiufelhart, predium unum in Visen — — in anime et progenitorum suorum remedinm transtulerint in venerabilem abbatem, et Monasterium Burrenses — — — ((*M. B.* Vol. VII. p. 149. n. 71.)

2) — — — — et Chunratus *Judex* dictus Tiwelhart *Civitatis Monachii* — — — Monaci anno Domini 1285 VIII. Idus Octobris. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 4. n. 3.)

3) Breve Chron. Scheftlariense ap. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 640.

4) Ludovicus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Jacobo ostiensi et veltrensi Episcopo, nec non apostolice sedis legato, deuoto suo dilecto gratiam suam et omne bonum, Ad ecclesiam parrochialem sanete Marie in Monaco, vacante ex more quondam discreti viri Heinrici dieti Twfelhart eiusdem Ecclesie plebanum. discretum virum Heinricum Granatorem de Pawl. Sacerdotem presentium ostensorem, tibi duximus presentandum — — — — datum Nurenberg feria sexta ante Galli. anno 1335. — — — (*M. B*, Vol, XIX. p. 515. n. 20.)

5) *M. B.* Vol. VI. 409. Der seel. J. N. G. von Krenner glaubt, daß er 1285 zum Stadtrichter von München befördert worden, und also der nämliche seye, der

Otto Teufelhart, Bürger zu München, war i. J. 1325 Vogt über die Güter des Klosters Wessobrun, welche damals in der Gegend von München zu Pipping, Menzing uod Mosach lagen [1]). Auch diese Familie wanderte aus, und ließ sich im Landgerichte Aichach nieder.

§. 141.

Das Geschlecht der Tulbeck, (auch Tulpeckh, und Tuelpöck) war immer sehr geachtet, indem Sprößlinge desselben Mitglieder des Stadtrathes von München gewesen; allein am meisten trug zum Luster dieser Familie bei, daß ein Individuum derselben sogar zur bischöflichen Würde sich emporschwang.

Nicklas Tulbeck war 1315 innerer Stadtrath, und Heinrich Tulbeck, dann Nicklas Tulbeck waren 1318 und 1326 äussere Stadträthe.

Im Jahre 1344 saß Nicklas Tulbeckh im innern Rathe, und eben so Heinrich Tulbeck in den Jahren 1346 und 1349 [2]). (§. 90.)

Berch-

der bereits von mir schon angeführt worden ist. (v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 15.) Indessen ist es eben so wahrscheinlich, daß der Konrad Thuivelhart Richter zu Wolfratshausen der Vater des Stadtrichters von München gewesen, vorzüglich wenn man bedenket, daß ehemals die Stadtrichter adelichen Herkommens seyn mußten.

1) C. Leuthner's Chron. Wesfofont. Th. II. S. 73.

2) Berchtold der Tubbeck und Johann der Schrenk, beide Bürger zu Müncheu, besassen 1358 einen halben Hof zu Brunnenthal. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 684. n. 557.)

Berchthold der Tulbeck[1]) befand sich 1358, dann Heinrich Tulbeck in den Jahren 1371 und 1378 im innern Stadtrathe[2]).

Johann Tulbeck wiedmete sich dem gelehrten und geistlichen Stande, wurde zum Doktor der geistlichen Rechte promoviret, dann Pfarrer an U. l. Frauen Kirche zu München, und Probst bei St. Vitus in Freising, wo ihn Pabst Martin zu verschiedenen Geschäften gebrauchte, ward i. J. 1431 als Dom-Kanonicker zu Freising gewählt, und endlich 1453 zum Bischofe von Freising erhoben.

Da er Alters halber seinen bischöflichen Funktionen nicht mehr vorzustehen vermochte, resignirte er, und begab sich in seine Vaterstadt München zurücke, wo er die Messe-Stiftung seiner Verwandten Heinrich und Berchthold, dann seiner Voraltern Jackob und Johannn Tulbeck stattlich vermehrte, und am 9. Mai 1476 gestorben ist. Seine Grabstätte ist in der Pfarrkirche zu U. l. Frau daselbst[3]).

Hanns Tulbeck war Bürger und Goldschmid (Goldarbeiter) zu München, wo er i. J.

1395

1) Des Heinrich Tulbeck Oheim war Johann der Krug, Bürger zu München. (*M. B.* l. c. p. 198 — 200. n 187.)

2) v. Bergmann am a. O. Beil. LIX. S. 55. u. LXXX S. 80. *M. B.* Vol. XIX. p. 56. et 521. XXI. p. 12. 14 et 273. Ein Jakob Tulbeck war um 1377 Bürger zu München. (*M. B.* Vol. XVIII. p, 207. n. 209.)

3) *Meichelbeck* Hist. Frising. T. II, p. 204. 208, 243 et 260. Adversaria boica ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 318. *Hundii* Metrop. Salisb. T. I. p. 120.

1395 eine Urkunde sigelte, und hierin der erbare Mann genannt wurde [1]). Im Jahre 1386 hat er von Jakob Kirchpühler, ansässig zu Beuerberg, dessen Schweige zu Klaffentembach Landgerichts Tölz gekauft. Konrad der Tor von Euraspurg war Lehenherr dieser Schwaige [2]).

§. 142.

Die Vinger, eine alte Bürger-Familie aus München zählte schon frühezeitig Mitglieder, die sich zu ansehnlichen Würden sowohl beim Stadtmagistrate in München, als auch im herzoglichen Staatsdienste emporschwangen, und so unter die vornehmen Geschlechte der Stadt gehörten [3]).

Einweich Vinger war innerer Stadtrath 1308, und Heinrich der Vinger 1340. (§. 90.)

Heinrich der Vinger war um die Jahre 1380 und 1390 oberster Zollner zu München, auch ist er Kastner des Domkapitels von Freising gewesen [4]).

Hanns der Vinger Bürger zu München um 1393 war ein Schwager des Seifried Portner Bürgers zu Regensburg, dessen Gattin

1) *Oefele* l. c. p. 301. Diesen hält eben genannter Schriftsteller in der Note am a. O. für den Vater des Bischofs Johann IV. von Freising.
2) *M. B.* Vol. XX. p. 33 — 35. n. 95.
3) Dem Vinger-Gäßchen verlieh ein Sprosse dieser Familie seinen Namen, indem er an demselben, in der äussern Vorstadt, das erste Haus erbauet hatte.
4) *Oefele* scr. rer. b. T. II. p. 301 et 299.

tin Anna hieß, und wahrscheinlich also des Hanns Vinger Schwester gewesen [1]).

Georg Vinger, Bürger zu München sigelte eine Urkunde i. J. 1409 und 1410 [2]).

Georg Vinger Probst des Klosters Andechs zu Anfang des XV. Jahrhunderts, um 1439 [3]).

§. 143.

Ein Heinrch von Ubingen [4]) tritt unter den Zeugen i. J. 1168 auf, und eben dieser giebt seinem Herrn Ulrich von Stein das von ihm empfangene Landgut zu Forstenried i. J. 1169 zurücke, um es in die Hände Otto des Pfalzgrafens von Wittelsbach (Witlinesbac) niederzulegen, damit es alsdann von diesem Pfalzgrafen dem Herzog Heinrich dem Löwen, und von diesem dem Kaiser Friderich könne übertragen werden. Aber auch dieses Geschlecht muß sich fortgepflanzet und in München niederlassen haben, indem in einer Urkunde v. J. 1376 ein Ott der Ublinger, der ein Sohn des Ott Ublinger von Geysing, und der Margaretha gewegewesen [5]), vorkömmt.

§. 144.

3) *Oefele* l. c. p. 312.
4) *M. B.* Vol. XVIII. p. 299. n. 264. XX. p. 130. n. 143.
5) *M. B.* Vol. XIX. p. 134. n. 72.
1) *M. B.* Vol. X. p. 24. et p. 42. u. 5.
2) *M. B.* Vol. VIII. p. 557. n. 51.

§. 144.

Johann Witolzhofer (in der Folge Wutzelhofer) war i. J. 1367 siegelmässig, indem er eine von ihm und seiner Schwester Margareth ausgestellte Urkunde mit seinem Sigille befestigte. Ein Jahr zuvor stellte eine Adelhaid Witozhofer eine Urkunde unter dem Sigille des Ulrich Potzschner (Pötschner) aus. Verwandt war zu diesem Geschlechte Ulrich der Hausheimer [1]) Richter zu München.

Die Adelhaid Witolzhoferin war Konrad des Tuetzinger Tochter. Ihr Bruder hieß Heinrich der Tuetzinger [2]).

Berchtold von Witolzhofen hatte i. J. 1359 zu seinen Schwigersohn Ulrich den Mänichinger [3]). Seine übrigen zwei Töchter waren auch verheurathet, und zwar die Irmengard an einen Auer, und die Otilie an einen Rauner. Auch war derselbe mit Ludwig dem ältern Pütrich Bürger zu München verschwägert [4]).

§. 145.

1) Soll heissen Nanshaimer. (*M. B.* Vol. XIX. p. 35. 435 et 563. XXI. p. 277.)

2) *M. B*, Vol. X. p. 139 — 141. n. 39. et Vol. VII. p. 263. n. 32.

3) Da dieser Ulrich der Mänchinger in einer Urkunde v. J. 1335 Herr genanut wird, so gehörte er schon unter die edlen Geschlechte. (*M. B.* Vol. XIX. p. 244. n. 1.)

4) *M. B.* Vol. XVIII. p. 183. n. 174. XIX. p. 245. n. 3.

§. 145.

Gunther der Wat von Gegenpiunt[1]) befestigte i. J. 1387 mit seinem Insigel eine Urkunde, die um so merkwürdiger ist, als hierinn ein Bürger von München der ehrbare Knecht genannt wird, und also der Unterschied zwischen freien und sigelmäßigen, dann leibeigen Bürgern nach bereits gemachten Bemerkungen (§. 74.) mächtig in die Augen fällt.

Heinrich der Wate von Gegenbivnt, vermuthlich des vorigen Vater, oder Großvater kömmt in der dem Magistrate von München i. J. 1294 gegebenen Urkunde des Herzogs Rudolph unter den adeligen Zeugen vor. Eben so in einer vom Jahre 1300 [2]).

Ein Watt von Geggenpiund hat die von ihm inngehabte Pulachmühle an das Kloster Fürstenfeldbruck i. J. 1312 verkauft. Herr Berchtolt von Aeusenhoven [3]) war sein Schwa-

1) Ich Gunther der Wat von Gegenpiunt vergich offenlich — — — daz ich recht und redlich aufgeben han und veraignet mein Lehenschaft (allodificatio) die gelegen ist zu Alling, die der erberg Chnecht Hainrich Aeppel Purger ze Munchen von mir ze Lehen hat gehabt — — — des ze einem Urchung der Wahrhait gib ich vorgenannter Gunther der Wat disen Brief mit meinen anhangenten Insigel — — — des sind Taidinger gewesen Hainrich Ulchinger, und Ulrich Smotzerl paid Purger ze München — — anno 1387. (*M. B.* Vol. X. p. 154. n. 104.)

2) *Meichelbeck* Hist. Frising. T. II. p. 106.

3) In der Urkunde des Herzogs Rudolph v. J. 1294 wird unter den adeligen Zeugen ein Otte von Aewsenhoven ebenfalls genannt.

Schwager, und i. J. 1321 schon gestorben mit Zurücklassung eines Sohnes Rapotz [1]).

In einer Urkunde vom Jahre 1310 wird Heinrich Wat von Gegenpiunt Herr genannt, aus welchem Prädikate sein adeliger Stand hervorgehet. Der Sohn sigelt [2]).

§. 146.

Ulrich Krauvogel war um das Jahr 1367 ein sigelmäßiger Bürger zu München [3]). Eben so Ulrich Löfner Bürger zu München 1391; Ulrich Graysbach; Bernard der Sneberger 1383; Ott der Pretschlaiffer, und dessen Sohn Stephan der Pretschlaiffer 1391; Eberhard der Pirmeyder und Margareth seine Gattin, Hanns der Pirweyder und Elisabeth seine Gattin, dann Georg Werder ebenfalls Bürger zu München 1409; Hanns, Oswald und Georg die Mänges waren auch sigelmässige Bürger in München 1411; Ludwig der Schlechdorfer Bürger zu München sigelte 1424. Kaspar Neuchinger [4]) der ältere Pfän-

1) *M. B.* Vol. IX. p. 151 — 153. n. 63.

2) Ich Wat: Herrn Heinriches des Waten Sun von Kekkenpiunt, dem Gott genad (er war also damals schon tod) vergich und tun chunt — — — Und daruber ze einem Urkunde derselben Veriehnusse han ich diesen Brief gegeben mit meinem Insigel gefestent — — (*M. B.* Vol. IX. b. 120 et 121. n. 33.)

3) M. B. Vol. X. p. 143 — 145. n. 95.

4) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 301. 305. M. B. Vol. XXI. p. 44 et 45. n. 21. p. 63 — 65. n. 32. p. 66 — 68. n. 34. p. 80. n. 41. XX. p. 650. n. 360. XVIII.

Pfändermeister zu München sigelte mit seinem Wappen 1477. Seifried der Snitzer in der purg, und Johann dessen und der Katharine Sohn 1367. Ulrich der Slewsfer 1375. Hermann der Gschwindübel 1381. Peter der Kettner 1417 ebenfalls Bürger zu München Konrad und Gilg Haidl Brüder, und Bürger daselbst 1454. Ulrich Knällinger Bürger zu München 1370. Heinrich der Wolf 1380. Andre Haiden Bürger und Goldschmid 1404 u. s. w.

§. 147.

Da eines Bürgers Sohn Konrad Wilbrecht [1]) um das Jahr 1294 Chorherr bei St. Andre in Freising, dann Dechant zum heil. Peter in München gewesen [2]), (§. 65) so ist es glaubwür-

XVIII. p. 190. n. 180. p. 203. n. 190. p. 220. n. 202. p. 338. n. 293, p. 483. n. 412. Vol. XIX. p. 39 — 41. n. 30. p. 57. n. 40 et p. 449. n. 34.

1) (*M. B.* Vol. XIX. p. 6. n. 6 et 494. n. 6.) Der Wilbrecht Geschlechts-Wappen bestehet aus drei Löwenköpfen. Oben am Schilde ist ein Stechhelm mit einem Löwenkopfe angebracht. (*M. B.* Vol. XVIII. Tab. sigill. civ. VI. n. 5. et XX. Tab. II. n. 3)

2) „In dem Namen des Vaters vnd des Svns vnd „des hiligen Geistes. Ich Chunrat der Techant von „sanct Peter daz Mvnchen des Hern Wilbrechts „svn eins Vorgars von der Stat ze Mvni„chen tun chunt — —" (*Meichelbeek* hist Frising. T. II. p. 117. n. 181.) Ich glaube, daß die Familie der Wilbrecht ursprünglich Weinhändler gewesen. Konrad Wilbrecht hatte an der Weinstrasse nächst dem vordern Schwabinger-Thore, nachhin Wilbrechts-Thurm, ein Haus und trieb den Weinhandel. (Th. II. §. 13.)

würdig, daß dessen Vater damals schon ein angesehener Bürger dieser Stadt war, und ich trage kein Bedenken jenen Perchtold des Wicpurgs Sohn dafür zu halten, der unter den in der vom Richter Jordan i. J. 1239 ausgestellten Urkunde genannten Zeugen, oder Magistrats Personen vorgetragen ist [1]. Wenn sich diese Behauptung gleichwohl nur ahnen, nicht beweisen läßt [2]; so dürfte sie doch in solang gelten, als nicht das Gegentheil dargethan ist, zumal man im Dunkel der grauen Vorzeit oft mehr ahnen, vermuthen muß, als im hellen Lichte wahrnehmen. (§. 13) Ebendaher sagt Johannes von Müller in seinen sämmentlichen Werken B. V. Brief 150. S. 297. Ich betrachte die Scriptores rerum und Monumentorum für das unvollkommene A. B. C. meiner nachmaligen Forschung.

Kon=

1) L. Westenrieder's Beiträge zur vaterl. Historie, Geographie ꝛc. (München 1794) B. V. S. 237.

2) Wir wissen doch, und sehen es täglich, wie unrichtig, verschieden, oft kaum kentlich das Mittelalter die Namen der Personen und Oerter schrieb. Konnte man z. B. anstatt Wezmalarius, Wetzmaler (Weißmaler) schreiben Wozenalarius; (§. 91) schreibt man in der Vorzeit selbst Munichia, Monaco, Munchen, Mönchen, Münichen, Muniching u. s. w. so kann eben so gut, oder wenn man lieber will, eben so fehlerhaft, Wicpurg (Wicpurgis) anstatt Wilbrecht, besonders wenn man den Namen im Latein geben wollte, geschrieben haben. Eben so wurde anstatt Altman fehlerhaft Alonan u. s. w. geschrieben. (*M. B.* Vol. XXI. p. 42. v. Bergmann am a. O. Beil. CIX. 104.)

Konrad Wilbrecht der Dechant von St. Peter war sigelmässig, denn er befestigte mit seinem Sigill eine Urkunde v. J. 1349 [1]) Da aber dieser manchem vielleicht zu alt scheinen möchte, auch dieser Dechant in den Urkunden, wie aus einer v. J. 1296 zu ersehen ist, seinen Familien-Namen beizusetzen pflegte [2]); so will ich mich gerne bescheiden, daß hier ein zweiter Dechant von St. Peter ebenfalls unter dem Namen Konrad auftrete, wie auch die baierischen Monumente in der Reihe der Dechante dieser Pfarrkirche gleich anfangs schon bemerken, und diesen Dechant Konrad Seiter nennen.

Ein Berthold Wilbrecht erscheint in eben angeführter Urkunde v. J. 1296 unter den Zeugen, und da bei ihm das Wörtchen Herr nicht, wie z. B bei den zwei Priestern Konrad und Luitold, dann dem Albrecht von Chalmunzze beigesetzt ist, so kann ich denselben weder unter die edlen, noch unter die vornehmen Bürger-Geschlechte von München zählen.

Berchthold Wilbrecht wird unter den zwölf innern Stadtrathen genannt 1308, und mit ihm 1309 Konrad Wilbrecht.

Eben dieser Konrad Wilbrecht [3]) kömmt als innerer Stadtrath auch 1315, und der

X 2 Berch-

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 21. n. 18.
2) *M. B.* l. c. p. 7. n. 6.
3) Er hatte eine geborne Stupf zum Weibe mit der er zwei Söhne erzeugte Hanns und Thomas die Wil-

Berchthold Wilbrecht 1318 als äusserer Stadtrath vor.

Ein Konrad Wilbrecht wird unter den innern Städtrāthen 1349, 1358 und 1360 genannt.

Hanns Wilbrecht zu Pasenbach war in dieser Eigenschaft angestellt 1471 und 1476 dann 1489 zum Bürgermeister befördert. (§. 90) Seine Gattin war Anna, die Tochter des Bartholomä Schrenk, und Schwester des Domherrns Vincenz und chursächsischen Rathes Hanns Schrenk.

Ludwig Wilbrecht war einer der sechszehen Schiedsrichter, um einen Rechts-Streit zwischen dem Herzogen Ernest und Wilhelm i. J. 1424 zu beschwichtigen. Dieser Ludwig Wilbrecht war des oben genannten Hanns Wilbrecht zu Pasenbach Vater, und hatte seine Schwester Magdelena verheurathet mit einem Sluder. Seine Tochter und also Schwester des Hanns Wilbrecht, Namens Elisabeth, war mit Seebald Päzinger, der ihr 300 fl. reinisch Morgengab entrichtete, vermählet [1]). Margareth, die Gattin des Günther

Wilbrecht, deren Oheim Heinrich der Stupf gewesen. (*M. B.* Vol. XX. 39 — 43 n. 99. et 23 — 25. n. 90. XXI. p. 18. n. 8.)

1) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 203. 207. 302 et 312. *M. B.* Vol. XIX. p. 336 — 342. n. 42. Ein Hanns Wilbrecht, Bürger zu München kaufte 1373 von Ulrich dem Kamerberger von Kamberg einen

ther Bürgers zu München, war die Muhme des Ludwig Wilbrecht[1]).

Jakob Wilbrecht Bürger zu München sigelt 1460 eine Urkunde [2]).

Fridrich von Thallheim war 1385 ein eigener Mann des Hanns Wilbrecht, Bürgers zu München [3]).

Hanus der Wilbrecht Bürger zu Augsburg, und dessen eheliche Hausfran Haylbing nebst ihrem Sohne Ludwig Wilbrecht besassen einen Hof zu Wilbrechtshofen Landge: Landgerichts Dachau, und fundirten 1438 die Kost für zwölf Pfründner im Spitalle zu München [4]). Eben dieser Ludwig Wilbrecht war 1447 innerer Stadtrath; und ein Schwager des Heinrich Rudolf [5]).

Mi-

nen Hof zu Giebing, und ein Gütchen zu Rötenbach. *M. B.* Vel. XIX. p. 580 — 582. n. 64.) Ludwig Wilbrecht machte i. J. 1414 zum Altar des heil. Thomas in U. l. Frau Pfarrkirche zu München eine Stiftung. (*M. B.* Vol. XX. p. 166 — 168. n. 162.) Er war ein Vetter des Franz Tichtel. (*M. B.* l. c. p. 315 — 323. n. 238.)

1) Dieser Ludwig Wilbrecht war auch ein Vetter des Franz Tichtel. Eine Sabina Wilbrecht aus München kaufte sich als Spitalerin (Pfründnerin) im Kloster Diessen ein, und starb daselbst im Monate August 1349.) *Oefele* T. II. p. 666. *M. B.* Vol. XX. p. 323. n. 238.)

2) *M. B.* Vol. XIX. p. 375 — 378. n. 5.

3) *M. B.* Vol. XX. p. 31. n. 94.

4) *M. B.* Vol. XX. p. 282 — 287. n. 226.

5) *M. B.* Vol. XXI. p. 134. n. 60. et p. 159. n. 67.

Michael der Wilbrecht war 1425 Kaplan bei des heil. Thomas Altar in U. l. Frau Pfarrkirche zu München [1]).

§. 148.

Wenn hier die vornehmen Bürger Geschlechte Münchens zu umständig, und etwas weitläufiger, als es sich gebührt hätte, angeführt wurden, so geschah es um meine bereits schon geäusserte Behauptungen desto mehr zu rechtfertigen, und zu zeigen, daß nicht alle diese Geschlechte zur Zeit, wo sie in München ansässig geworden, schon edlen Stammes gewesen [2]), sondern daß sie dieses erst durch erworbenen Reichthum, und durch der Stadt und dem gemeinen Wesen nützlich und gut geleistete Dienste geworden, daß die magistratischen Würden nicht erblich auf den Familien gehaftet haben, und das immer zwischen dem rittermässigen Adel, und den vornehmen Bürger-Geschlechten eine Scheidewand gestanden habe [3]), die zu durchbrechen, und sich den Landadel zuerwerben, nur einigen wenigen dieser Bürger-Familien geglückt hatte, und daß man endlich keinen Ritter im innern- und äussern Stadtrathe, wohl

1) *M. B.* Vol. XX. p. 226. n. 190.

2) Freiherrn v. Kreitmayer Anmerk. zum baier. Cod. civ. Maximil. Th. V. Kap. 22. §. 1 — 16. S. 2315 Caspari L. B. de Schmid Comentar. in ius municipale bavar. (Monachii 1695) Art. XV. n. 5 et 6 in procefs. summar.

3) Joh. Heumann's Geist der Gesetze der Teutschen. (Nürnb. 1761) Kap. XII. §. 8. S. 152.

wohl aber solche als Stadtoberrichter wahrnehmen wird [1]). (§. 87 u. 88. Th. I.) Uebrigens mögen die hier aufgestellten Notitzen nicht nur für die Stadt, sondern auch für Baierns-Geschichte, und für die Genealogie mancher noch lebenden Familie, sie mag nun adelig noch, oder in die Klasse der gemeinen Bürger herabgesunken seyn, einiges Interesse haben, und das Steigen und Fallen der Familien so wie ihr Erlöschen neuerlich beurkunden. Vivitur ingenio, coetera mortis erunt.

§. 149.

Die Wechsler, dann die Kauf- und Gewerbsleute, und nicht die Handwerker, vorzüglich jene, welche einer immerwährenden Aufsicht der Polizei, oder des Buß-Amtes unterlagen; eigneten sich vorzüglich zu den Würden eines Magistratsrathes, oder städtischen Beamten von bedeutendem Range. Diese gehörten immer unter die ausgezeichnetere Bürger [2]), hatten Bildung und Er-

1) Kaiser Ludwig der Baier verhieß in einer Urkunde, gegeben zu München am Freitrag nach St. Michaels-Tag 1319 im 5ten Jahr seines Reichs, daß er künftig keinen Bürger zum Vicedom, oder Richter von München ernennen wolle „— — — Wir gehaizzen in anch bei vnsern gnaden. daz wir noch vnser Nachchomen nimmermer dchainen iren Burger ze Vitzume, noch ze Richter ze Munchen nemen suln.“ — (v. Bergmann am a. O. S. 31. und in den Urkunden. Ziffer LV. S. 58.)

2) Nach den baierischen Gesetzen sind daher Patritier, oder die von alten Geschlechten in den Hauptstädten, so wie die Bürgermeister derselben noch sigelmässig.

Erfahrung auf Reisen und im Auslande sich gesammelt, waren in der Lese- und Schreibkunst erfahren, verstanden zu rechnen, wußten, was Wohl oder Wehe den Gewerben thut, und brachten so geprüfte, und keine gehaltlose Bücher-Ideen in Handel und Wandel, in Gewerbe- und Handwerks-Sachen im Umlauf, beförderten das Wohl der Gemeinde, und schwangen sich endlich höher empor, und zwar aus dem Stande der sigelmässigen Bürger in den der vornehmen Geschlechte, wohl gar in der Folge in den der Edlen und Ritter. (§. 88. Th. I.)

§. 150.

Aber eben deßwegen trugen sie vor ihren Mitbürgern schon immer eine ausgezeichnetere Kleidung [1].

Die-

mässig. (Cod. iudiciartus bav. cap. 20. §. 9. n. 7.) Schon Churfürst Rudolph nannte in einer Urkunde v. J. 1301 die Bürgermeister von München seine lieben edle. (— — quod dilecti nobiles Consules et Vniuersitas Ciuium Monacensium — — Bergmann am a. O. im Urkundenb. Ziffer XLII. S. 36.) Vielleicht waren ursprünglich alle Bürger sigelmäßig; wenigst scheint dieses der Fall in Wien gewesen zu seyn. Das Wiener Stadtrecht vom Jahr 1435 sagt ausdrücklich: Man sag Zeugnuss u. a. bei Fronrechten, ein Burger bei seinen Treuen, ein Bauer auf dem Gey (Gau) bei seinen Eid. (Adriani Rauch rer. austr. scriptores. (Vienae 1794) Vol. III. p. 200.)

1) Spurren einer Kleider-Ordnung entdecket man schon in den Kapitularien Karl des Großen v. J. 808 bei Baluz P. I. p. 464. Gold und Silber sah die Vorzeit als ein ausschließendes Vorrecht der Könige

und

Dieselbe bestand aus Wolle, Kammelot, und höchstens aus Taffent. Das seidene Wammes

und Fürsten an, daher die Polizei-Ordnung v. J. 1577 Gold uud Silber auf Kleidern zu tragen keinem Grafen gestattete, wenn er nicht zugleich Ritter gewesen. Die altdeutschen Kleider-Ordnungen besttmmten den Stof und die Form einer Kleidung für jeden Stand, und so waren die Kleider zugleich Auszeichnungen eines jeden Standes, Rangzeichen. Sammet zu tragen, war nur den Hofleuten gestattet, und die purpur- oder karmosinrothe Farbe durfte nur von Fürstenpersonen getragen werden. (J. Heumann's Geist der Gesetze der Deutschen. Kap. XXIV. §. 6 u. 7. S. 359 — 364.) Selbst die bürgerlichen Zünfte wählten sich eigene Farben der Kleider, um ihr Handwerk kenntlich zu machen, und so sieht man noch bei Müllern, Bäckern und Melbern hell- oder milchblaue Röcke; bei Lederern lederfärbige; bei Bräuern weichselbraune Röcke, bei Gärtnern grüne; Schuhemachern blaue Röcke mit rothen Westen, bei Färbern dunkelblaue Röcke u. s. w. Merkwürdig ist wegen des Putzes auch eine magistratische Verordnnng v. J. 1405, worinn unter andern vorkömmt: „Es „verpietend auch mein Hrn die Burger allen frawn „vnd Junckfrawn die Burgerinnen hie sind alle per„lein kränß vnd Harpant von perln, dann von ij lot „perln vnd seydenew harpant mügen sy wol tragn „vnd welichew fraw oder Junkfraw das vberfert der „selbe man oder vater geit der Stat ein lb dn. „vnd dem Richter LX du oft sy das tregt. Sy ver„pieteud auch bey derselbigen Puzz (Buß) das chain „Burger noch Burgerin noch Junkfraw nit mer tragen „sol an sein leib zu einmal dann anderthalb mark silbers. „— Es sol auch chain Prawtgam (Bräutigam) chainer „Prawt (Braut) chainen kopf geben, der mer hab dann „drey mark silbers. — Es sol auch sein Schwiger nit mer „geben zu Erung dann ein klainat (Kleinod) das nit „mer hab dann anderthalbhew mark silbers vnd hab „die Prawt geswister geit den sol der Prawtgam kain „klainat geben, das mer hab dann ein Halbewmark „silbers. — — — Es sol auch fürbaz kain fraw noch „Junk-

mes durfte mit Atlas, doch nie mit Sammet, oder karmosinrothen Zeuge ausgeschlagen seyn. Die Beinkleider durften auch mit Taffent gefuttert, und mit seidenen Spangen geziert seyn.

Verbotten war zu tragen diesen edlen Bürger Geschlechten eine goldene Kette, eine silberne Scheide am langen oder kurzen Seitengewehre, und sammetne Parretschuhe; gestattet aber waren denselben zwei goldene Ringe; doch nicht über zwanzig Gulden am Werthe.

Den Frauen und Kindern dieser Geschlechte waren untersagt zu tragen goldene Ketten und sammetne Hauben.

Der Stoff ihrer langen Kleider war auf wollenen Zeug, auf Kammelot und Taffent beschränkt. Ein Sammetrock für der Patritier Frauen dürfte nicht mehr als zwölf Ellen] erfodern, und als eine unnütze zu kostspillige Zierde war verboten denselben zu verbrämen, und mit Gold oder Silber zu beklechsen.

Den

„Junkfraw chainen Rock tragen mit vehem vnderzo-
„gen noch mit offnen ermeln vnd welichew fraw oder
„Junkfraw das vberfert der selbe man oder vater
„Geit der Stat Acht vngerisch Guld vnd dem Rich-
„ter zween Guld, als oft Sy das tut. — Es ver-
„pietend auch mein Hrn das alle frawn vnd Junck-
„frawn die Burgerin hie sint, das ir kaine kainen
„mantel noch rock mer trage der lenger sei dann das
„er zwen finger auf der erd nach get, vnd welichev
„fraw oder Junckfraw das vberfert, der vater oder
„man geit der Stat ein lb dn vnd dem Richter LX
„dn, als oft sy den mantel oder rock tregt.“ (Westenrieder's Beiträge zur vaterl. Historie 2c. (München 1800) S. 121.)

Den vornehmen Bürger-Geschlechten der Hauptstädte München, Landshut, Ingolstadt, Burghausen und Straubing war jedoch vergönnt folgende Auszeichnung vor den Geschlechten der übrigen Städte und Märkte.

Den Frauen und Kindern der Patritier in diesen Städten war bewilligt zu tragen Röcke von Taffet, Dobin und Damaß, dann Wammes vom Atlas, jedoch nie von karmasinrother Farbe. Parette und Hauben von Sammet, aber ohne goldene Steften [1]). Den Jungfrauen waren goldene und seidene Hauben, jedoch nicht vom Damaß und Atlas, zu tragen erlaubt. Die Röcke durften mit Sammet verbrämmt seyn, ohne aber hierzu mehr, als höchstens drei Ellen, zu brauchen.

Männer, Weiber und Jungfrauen dürfen zwar goldene Ketten tragen; allein die des Mannes darf nie über hundert, die der Frau über einhundert, und die der Jungfrau über sechszig Gulden am Werthe betragen, und eben so war es keinem dieser Individuen gestatttet einen mit Edelsteinen gezierten Ring zu tragen, der mehr als dreißig Gulden gekostet hat.]

Die

1) Purpur oder Karmosin, so wie in der Folge Violet waren bei den Römern nur den Senatoren, und Cäsaren zugestandene Farben. Auch die Römer hatten ihre Kleider-Ordnung und ihre Rangzeichen. (Mein Naz. Garde Alm. Jahrg. 1814. S. 186 — 190.)

Die silbernen Gürteln der Frauen und Jungfrauen dürfen nicht vergoldet seyn, und derselben höchster Werth ist auf zwanzig Gulden festgesetzt.

Gänzlich zu tragen verbot das Gesetz v. J. 1578 diesen Frauen und Jungfrauen silberne und goldene Passament, und mit Gold oder Silber gestickte Aermeln, oder andere Kleidungsstücke, dann die sogenannten spanischen Kutten. Im Winter durften die Kleider mit Keel- Stein- und sonst guten Mader-Pelze, unterfuttert und verbrämmet werden [1]).

Um auch überhaupt unnöthigen und dem Hauswesen der Bürger nachtheiligen Ausgaben, und Kosten vorzubeugen, traf der Magistrat zu München am Mondtage nach St. Nicklas i. J. 1405 verschiedene Einrichtungen in Betreff der Gevatterschaften und Hochzeiten.

Da es gewöhnlich gewesen, daß bei Kindstaufen alle Verwandte mit in die Kirche giengen, und dahin einen feierlichen Zug bildeten, die dann der Vater des getauften Kindes in einer Weinschenke bewirthen mußte, so wurde bei einer Strafe von XXXVI. Pfeningen für den Richter, und

1) Der Fürstlichen Bayrischen Landßordnung weitere erclerung, sambt etlichen von newen daran gehengten vnd zu anstellung guter löblicher Policey dienstlichen satzungen, Auffgerichtet im Jar 1578. (Gedrukt zu München bey Adam Berg.) Buch VI. S. 40. zr. und 42.

und ein Pfund Pfening für die Stadt-Kammer geboten, daß mit einer Kindstauf nur zehen und höchstens zwölf Frauen ziehen sollen, und daß von den Gevattern nur acht, und höchstens zehen Personen bei Vermeidung der nämlichen Strafe zum Wein geführt werden dürfen.

Das ehevor gewöhnliche Hochzeit-Bad wurde bei genannter Strafe ebenfalls untersagt, und zugleich geboten, daß auf keine Hochzeit mehr Frauenzimmer von beiden Seiten geladen werden dürfen, dann in allen vier und zwanzig. Auch darf keine Jungfrau bei einer Hochzeit seyn, die unter zehen Jahre alt ist. Der Uebertreter dieser Verordnung mußte dem Richter XXIV. Pfeninge und der Stadt eintausend Ziegelsteine, und wenn er des Rathes Mitglied gewesen, das Doppelte dieser Busse geben.

Bei eben diesor Strafe durften auch nicht mehr dann zwei Hochzeits-Mahle, das eine am Abend, und das andere Morgens gegeben werden. Das dritte Hochzeit-Mahl war jedoch für fremde Personen noch gestattet, zu dem auch noch Aeltern und Geschwistrige beigezogen werden durften.

Ein Früheştück durfte endlich der Bräutigam nur vier und zwanzig Männern von beiden Theilen geben. Bath er mehr zu demselben, so verfiel er in die nämliche Busse [1]).

Ueb-

1) Westenrieder's Beiträge rc. B. VI. S. 120.

Uebrigens waren bei einem Heuraths-Vertrage Heurathgut, Widerlag und Morgengabe, (dos, contrados et donum ob creditam pudicitiam) schon 1385 üblich, und eben so 1423 der Wittibsitz (vidualitium) [1].

2) *M. B.* Vol. XX. p. 27. n. 91. et p. 468. n. 96.

Nach-

Nachtrag.

In des berühmten Benediktiner Mönches Karl Meichelbeck Freisinger Geschichte B. II. S. 34 kömmt eine Urkunde vor, die sich mit den merkwürdigen Worten schlüßt:

„Acta hec sunt anno gratie 1249 XV. Kal. „Febr. in domo fratrum de Awe Mona„sterio!“

Diese urkundliche Stelle veranlaßte den seeligen, um die Geschichte hochverdienten königlich baierischen geheimen Rath Joh. Nepomuk Gottfried von Krenner, meinen ehemaligen Lehrer an der hohen Schule zu Ingolstadt, zu glauben, daß die beiden Brüder von Awe damals die Eigenthümer der heutigen Vorstadt Au bei München gewesen [1]).

Ich konnte dieser Meinung nicht beistimmen, und entwickelte in diesem Werke Th. I. §. 96.

1) Historische Abhandlnngen der königl. baier. Akd. der Wissensch. (München 1813) B. II. S. 12.

96. S. 197 meine Gründe, in der Voraussetzung, daß der Schluß in der befraglichen Urkunde wörtlich heisse: in domo fratrum de Awe Monasterio.

Hieran konnte und durfte ich um so minder zweifeln, als Meichelbeck bei Bearbeitung seiner Geschichte die Freisingischen Urkunden zum Grunde gelegt, und diese Urkunde aus dem bischöflichen Archive genommen hat, der von Krenner aber Gelegenheit und Befugniß hatte die Urschrift der Urkunde, welche nunmehr im königlichen Reichs-Archive zu München verwahret wird, einzusehen.

Um so größer war daher mein Erstaunen, als ich durch die gütige Mittheilung des in der Literatur so sehr berühmten Herrn Ritter Karl Heinrich von Lang, Vorstandes des königl. Reichs-Archives und des Reichs-Heroldenamtes in Kenntniß gesetzt worden: daß die befragliche Original-Urkunde nicht in domo fratrum de Awe Monasterio, sondern fratrum de Awe *Monaci* enthalte, und daß also der gelehrte Meichelbeck anstatt Monaci, falsch Monasterio gelesen und geschrieben habe.

Dieses Wort; Monaci, giebt nun der Sache eine ganz andere Gestalt, aus ihm gehet ein anderer Sinn, eine wesentliche Veränderung hervor.

Ich will es versuchen zu erklären: wer diese fratres de Awe Monaci waren.

Eine

Eine Familie Au, Aue, Aw, Ow, und also auch Auer, Awer existirten schon früher in Baiern, als die Stadt München. (Th. I. §. 47. S. 83.)

In den baierischen Urkunden werden vor und nach Erbauung genannter Stadt folgende genannt:

Erchenbreht de Owa. Anno 1112. (*M. B.* Vol. III. p. 288. n. 144.)

Regenboto de Auwa filius Sigbotonis de Bornheim. Anno 1125. (*M. B.* Vol. IV. p. 17.)

Odalram de Owe — — Marchart de Owe. Anno 1140. (*M. B.* Vol. V. p. 303. n. 14.)

Adelbero de Uove, und Oudalric de Ouwa, Anno 1150. (*M. B.* Vol. IX. p. 422. et Vol. VI. p. 117.)

Rickher de Ouwe. Anno 1155. (*M. B.* Vol. VI. p. 121.)

Chounradus de Owe. Anno 1170. (*M. B.* Vol. IX. p. 451.)

Albrecht de Owe. Anno 1170. (*M. B.* Vol. VIII. p. 427.)

Lutoldus senior de Awe. Anno 1180. (*M. B.* Vol. X. p. 411.)

Luitoldus de Awe. Anno 1183. (*M. B.* Vol. X. p. 401.)

Henricus de Owe et frater eius Otto, et vxor Henrici Benedicta. Anno 1223. (*M. B.* Vol. XIV. p. 241. n. 196.)

Perchtold de Owe. Anno 1255. (*M. B.* Vol. VII. p. 128. n. 43.)

 Hen-

Henricus de Awe, et vxor Diemude. Anno 1271. (*M. B.* Vol. X. p. 56. n. 23. Neue hist. Abh. der baier. Akd. d. Wissensch. B. V. S. 226.)

Chuonrat der Reiter von Owe. Anno 1295. (*M. B.* Vol. VII. p. 153. n. 75.)

Ulricus de Au (Awe) Prepositus Ecclesie S. Johannis Ratispone. Anno 1312. (*M. B.* Vol. XII. p. 156. n. 49. Hund baier. Stammb. Th. I. S. 171.)

Ohne noch mehrerer Individuen der Familie Aw, oder Ow zu erwähnen, welche in den baierischen Monumenten, oder sonst in Urkunden häufig vorkommen, gehet von selbst hervor, daß, wie ich auch oben §. 96. S. 199 schon bemerket habe, die verschiedenen Stämme und Linien dieser Au sich von ihren Burgen oder Landgütern schreiben, oder sonst ein Beiwort ihrem Geschlechts-Name beifügen mußten, um sich untereinander kennbar zu unterscheiden, und so kommen dann, ausser den bereits angeführten, vor:

Wernher de Mindelowe (Mindelau) i. J. 1100. (*M. B.* Vol. X. p. 11.)

Ritter Winibold Khamerawer i. J. 1019. (Hund b. Stammb. Th. I. S. 246.)

Syfridus Marsalcus de Hagenau. Anno 1143. (Hund Th. II. S. 220.)

Wolfram von Rottaw,

Ernfrid von Dachaw, und

Ritter Ott und Caspar Pienzenaw i. J. 1165. (Hund Th. II. S. 315. 181 u. 223.)

Alram von Morawe (Aettenkhofer Gesch. v. Baiern. S. 181.)

Wernth

Wernth der Awer von Trüchtlliebing, (Trechtolfing) Viztum ze Straubing. Anno 1366. (*M. B.* Vol. XII. p. 201. n. 86. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 180 et 316. Hund baier. Stammb. Th. I. S. 171.)

Wilhelm Auer zu Pulach i. J. 1453 [1]).

Der edel vnd veste Georg Auer zu Pulach, Pfleger zu Mainberg, i. J. 1468.

Die Söhne des Christoph und seiner Gattin Regina, Namens Georg und Christoph Auer zu Pulach und Odlzhausen i. J. 1488. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 476. n. 414, p. 604. n. 505. et p. 614. n. 511. *Oefele* T. I. p. 252. Hund am a. O. Th. II. S. 232. u. 359.)

Diepold Auer, Pfleger zu Griesbach i. J. 1473. (*M. B.* Vol. XXI. p. 575. n. 172. *Oefele* T. II. p. 247.)

Georg Awer zu Prennberg i. J. 1390. (*Oefele* T. I. p. 409 et 410.) u. s. m.

Auch selbst einer Awe wird in den Dokumenten des Klosters Prifeling um das Jahr 1189 gedacht.

Awe.

Pernhardus de Lerchenveldt. accepto Talento. a fratribus Bruuingen. abdicavit pratum, et feni secundi participationem. Awe. (*M. B.* Vol. XIII. p. 121.)

1) Ein Wilhelm Awer war i. J. 1415 Pfleger zu Tölz. (*Oefele* l. c. p. 300 et 304. *Meichelbeck* Chron. Bburan. P. I. p. 170. et P. II. p. 105.

Unter allen diesen aber sind die Auer, oder Au, Aw, Ow, die sich Munichau, Munichauer nannten, hierher vorzüglich gehörig, und ich werde nicht irren, wenn ich die in der erösterten Urkunde vorkommenden fratres de Awe Monaci, als zu denselben gehörig, vielleicht gar als derselben Stammväter halte.

Ich nenne hievon folgende:

Ulrich der Munichauer, — —

Niklo von Munichau, i. J. 1329. (*M. B.* Vol. I. p. 431. n. 88.)

Wilhalm Münichawer. Richter zu Kytzpichel, i. J. 1464. (*M. B.* Vol. III. p. 578. n. 47.)

Wilhelm Munichauer, Pfleger zu Kirchberg, i. J. 1485. (*M. B.* Vol. XV. p. 353. n. 64.)

Herr Gilg Munichawer hatte zur Gattin Jackobea geborne von Seiboltstorff, unternahm i. J. 1483 eine Pilgerfahrt nach Rom, und dem gelobten Lande, und erschien als Abgeordneter des Adelstandes i. J. 1504 zu Landshut. (Hund baier. Stammb. Th. II. S. 294 u. 297. *Oefele* T. II. p. 372.)

Hanns Münchauer war als adeliger Landstand bei den Landtägen i. J. 1430 u. 1461. (Franz v. Krenner baier. Landtags Handlungen. B. III. S. 36. u. B. VII. S. 93.) Dieses Hanns von Münchaw Tochter, Namens Margareth, war um 1476 an den Sebastian Sewberstorfer zu der Schenkenaw verheurathet. (*Oefele* T. II. p. 324. Hund Th. II. S. 297.)

Er=

Erinnert man sich, daß die Vorzeit, und vorzüglich in der lateinischen Urkunden-Sprache, so gerne deutsche Namen in das Latein übertrug [1]); so ergiebt sich unschwer, daß die fratres de Awe Monaci keine andere, als die Münchauer, oder Münchawer, von Münchaw seyen.

Aber auch folgende Notitzen, aus dem königlichen Reichs-Archive entnommen, danke ich der gütigen Mittheilung des gelehrten Herrn von Lang.

Ich habe ebenfalls in diesen Urgeschichten von München Th I. §. 100. S. 221. zuerklären versucht, was der Ausdruck; sälig sprechen, in der alten Urkunden-Sprache sagen wolle, und dargethan, daß er so viel heiße, als jemand von einer Obliegenheit, Verpflichtung ꝛc. befreien, lossprechen. Dieses bestättiget sich um so mehr als wahr, weil der im königl. Reichs-Archive verwahrte **XXXVI.** Privilegien-Tom eben jene Urkunde v. J. 1427. enthält, die der um die vaterländische Geschichte so hoh verdiente ehemalige churbaierische Hofrath und Hofbibliothekär Andreas

1) Beweise hievon liefern die baierischen Monumenten Bände mehrere, z. B. Oudalricus de lapide, sive de Staine, (*M. B.* Vol. IX. p. 422,) eine Benennung, die schon um das Jahr 1150 statt hatte. Daß die Bart auch Barba, nnd die Langenmantel longum pallium, die Mäuslein musculus u. s. w einst genannt worden, habe ich bereits oben §. 101. S. 228. angeführt. Uebrigens beziehe ich mich hier auf des seel. v. Krenner Bemerkungen über die Geschlechtsnamen in dessen bereits öfters angeführten Abhandlung. S. 6.

dreas Felix von Oefele in seinen script. rer. boic.: Band II. S. 307 abdrucken ließ. In diesem Privilegien-Tom heißt es nun: „Chunrat von Stain zu Klingenstain spricht „Eberharden von Hausen frei.“

Auch sehe ich mich bewogen, die von mir in diesem Werke §. 81 und 87. S, 143 und 151 angeführten Stadtoberrichter von Müncheu nach den im königl. Reichs-Archive enthaltenen Urkunden und Aktenstücken zu ergänzen. Zwischen dem fünften Stadtrichter Heinrich aus der Au, und dem Konrad Tiwelhart (§. 86. S. 150) sind folgende einzuschalten: Mainhardus i. J. 1266, und Albertus i. J. 1272; dann nach dem Konrad Teufelhart Jordadanus i. J. 1299.

Uebrigens erlaube ich mir hier noch eine Bemerkung mitzutheilen. Der gelehrte, um die Literatur sehr verdiente Herr Placidus Braun, ehemaliger Archivar und Bibliothekar des Benediktinerstifts zu St. Ulrich in Augsburg schreibt in seiner eben herausgekommen Geschichte der Bischöfe von Augsburg, (Augsb. 1814) B. III. S. 305 bei Gelegenheit der in dieser Stadt sich anbegebenen Kirchen Reformation, da, wie es schien, i. J. 1537 die katholische Religion für immer daselbst auswandern sollte, unter andern, wie folgt: „Die katholische Geistlichkeit, die „ohnedem nur zu gut einsah, daß für sie in der „der Stadt kein sicherer Aufenthalt mehr sey, „wählte das Exil. Das Domkapitel mit dem „Vikariat begab sich zu seinem Bischof nach Dillingen, wohin auch die regulirten Chorherrn

„zum

„zum heil. Kreuß, und die Nonnen von St. „Ursula folgten. Die Benediktiner von St. „Ulrich nahmen ihren Aufenthalt in ihrem Schloß „zu Wittelsbach; die regulirten Chorherrn von „St. Georgen giengen auf den Gaggenberg, die „Kanoniker von St. Moritz nach Landsberg, die „Stiftdamen von St Stephan nach Höchstädt. „Die Dominikaner vertheilten sich in die andern „Klöster ihres Ordens. Die Nonnen zum Stern „und zu St. Katharina, welche das Bürgerrecht „genommen, und sich in den Schuß des Magi„strats begeben hatten, blieben zwar in ihren „Klöstern, mußten aber viel Unangenehmes und „Widriges erdulden. Die Nonnen von St. Ni„kolaus wurden zu erst in das Kloster von St. „Katharina, und dann nach St. Ursula ver„legt. — Diese Veränderuug hatte die Folge, „daß alle Kanzeln von lutherischen Predigern ein„genommen wurden. So predigte im Dom „Wolfgang Musculus (Mäußlin) Boni„faz Wolfhart bei St. Moriß, Joh. „Heinrch Held bei St. Ulrich. D. Mayr „bei St. Georgen, Joh. Forster beim heil. „Kreuß, und Joh. Ehinger bei St. Ste„phan. Bei St. Moriß wurden Mondtags, „Mittwochs und Freitags lateinische Vorle„sungen über einige Theile der heiligen Schrift „von Musculus, Keller, Forster und „Wolfhart gehalten, welche aber wenig Zu„hörer fanden, und bald ein Ende nahmen.“

Ich glaube nun, daß dieser Musculus (Mäuslein) von der Münchener Patritier-Familie Mäusel, Mäuslein (Th. I. §. 124.

S. 258) abstamme, und daß einige Glieder dieser Familie aus Baiern, und also auch aus München ausgewandert seyen, und in Augsburg vielleicht ansässig geworden, weil sie zu Luthers Lehre übergetretten. Und so mag es geschehen seyn, daß die Familie der Mäusel, wenn gleich Herzog Albert den Domherrn von Augsburg Pancraz Mäusel [1]) i. J. 1479. als seinen Diener aufgenommen hat, (*Oefele* T. II. p. 325. *Meichelbeck* Chron. Bbur. P. I. p. 207.) aufgehört habe in München zu existiren, besonders, wenn man sich erinnert, daß die baierischen Herzoge keinen in ihrem Lande duldeten, der nicht ein treuer Anhänger und Bekenner der katholischen Religion geblieben.

Daß die Familie der Mäusel in Baiern sehr angesehen gewesen, ergiebt sich auch daraus, weil i. J. 1314 Eberhard der Meuslin Vizedom zu Lengenfeld gewesen. (v. Krenner am a. O. S. 107.)

1) Eben dieser hat die Vikarie des heil. Apostels Bartholome, am 18. Nov. 1492 in Augsburg gestiftet. (Pl. Braun am a. O. B. III. S. 122.)

Ende des ersten Theils.

Alphabetisches Verzeichniß.

A.

Almosen reiches gestiftet. 286.
Adel, 18 — 23. 133.
Albert III. vertreibt die Juden aus Baiern 132.
Desselben Bündniß mit Augsburg 282.
Ahnen-Probe des Adels bei Domstiften ꝛc. 134.
Alling. 29.
Altenhof, S. Ludwigsburg.
Altmann, Familie der. 196.
Anger, Jakobs Kapelle daselbst, und Entstehung eines Baarfüsser Klosters. 110 — 114.
Eines Nonnenklosters. 115.
Am Anger, Familie der. 207.
Anlände, Munichia, jetzt München. 11. 13. 15. 77.
An dieselbe die Stadt erbauet. 78.
Apothecker zu München. 230.
Arretirung eines Bürgers hatte nicht statt, so lang der von ihm verwundete am Leben war. 169.
Aschheim. 30. 270.
Astaller, Familie der. 219.
Asyl. 170.
Au, Familie der. 197. 335. 337 u. 340.
Au, Vorstadt bei München, derselben Entstehung und Vergrösserung. 203. 260.
Augsburg, die Reichsstadt erklärt den Jakob Pütrich vogelfrei. 270.
Derselben Bündniß mit Herzog Albert III. 282.
Augustiner-Mönche besorgen die Krankenpflege. 106.
Weihe ihres Leichenackers 113.

B.

Baierbrun. 31.
Baarfüsser Mönche zu München. 110.
Werden versetzt in ein anderes Kloster. 111.
Ballen. 138.
Barth, Familie der. 222.
Baumkirchen. 55.
Befestigung, erste der Stadt München. 77.
Beischläferinen nebst ihren Kindern als Sühnopfer den Klöstern überlassen. 51.
Wurden den Domherrn nicht gestattet. 102.
Beleidigungen. 169.
Benediktbeuern, dessen Haus in München. 189.
Bistümer. 9. 25.
Blutbahn, denselben erhielt ein Stadtoberrichter vom Herzoge. 162.
Boden um München. 7.
Bogenhausen. 25. 66. 235.
Bräugerechtigkeit. 100.
Dem heil. Geist-Spitale in München verliehen. 106.
Bruderhof. 40.
Brunnthal. 36. 66.
Bürger, sigelmäßige. 133. 136.
Bürger, reiche. 139.
Bürger in Städten wurden auch Adelige. 135. 289.
Ders. Freiheiten. 139. 167.
Bürgermeister waren Ankläger des Verbrechers. 173.
Ihre Titeln. 174.
Burgfriede von München. 165. 167.
Butzbrunn. 33.

C.

Civil-Gerichtsbarkeit dem Stadtmagistrate übertragen. 165. 167.
Wie Processe einst geführt wurden. 173.
Ckarisinen am Anger. 115.
Chray (auch Krai) Familie der. 229.
Chunradshoven Schwaige. 65.
Cuchil, Familie der. 215.
Chuchil- und Chuchelmaister ebendieselbe.

D.

Dachau, Lage dieses Marktes. 1.
Wie an das Haus Wittelsbach gekommen. 37.

De, von, bedeutete in ältesten Zeiten keinen Adeligen. 18.
Dechant erster zu München. 86.
Ein Bürgerssohn ist Dechant an der Kirche znm heil. Peter. 121.
Deining. 22. 37.
Diener, Familie der. 230.
Diupstuzze, Familie. 232.
Dornach, ein Dorf. 240. 270.
Drächsel, Familie der. 233.
Drudering. 9. 39.

E.

Ebenhausen. 41.
Egglofsmüle. 40.
Einwohner iste von München. 14. 16. waren nicht Edle. 18.
Eisen norisches, Handel mit demselben. 96 u. 97.
Entlassung aus der Dienstbarkeit, (a jugo servitutis) 32.
Erding. 33.
Ernest Herzog schützet die Juden. 131.
Etall, Kloster. 239.
Eysenmann, Familie der 235.

F.

Familien bürgerliche, ihr Emporkommen. 140.
Filser, Familie der. 236.
Fischer wurden zuerst in der Gegend ansässig, wo jetzt München stehet. 11.
Feldbau um München. 7. 13.
Feldkapellen. 110.
Feldmoching. 42.
Festungswerke erste der Stadt München. 91.
Fleischbänke, hölzerne. 121. 191.
Floßfahrt auf der Isar. 10. 12.
Forstenried. 44.
Forsthaber. 41.
Fosso, Familie. 192.
Franziskaner siedlen sich in München au. 110.
Derselben Versetzung daselbst. 112.
Weihe ihrer Kirche. 113.
Erbauung ihres Klosters. 114. 218.
Freiheit bürgerliche in München. 167.
Freimann. 88. 238. 240.
Freimanner, Familie der. 237.

Freising, Lage dieser Stadt. 2.
Münzstätte daselbst. 74.
Kultur. 76. Gewerbe. 99.
Bistum daselbst. 27.
Domkirche. 74.
Fremde sollen in Baiern nicht den Eingebohrnen vorgezogen werden. 200.
Frohne. 18.
Früchte der Deutschen zu der Römer Zeiten. 26.
Früchte zu Sendling i. J. 760. 62.
Sonst um München. 72.
Fürsten wurden einige Sprößlinge der Münchner Patritier. 140.
Fürstenfeld, Kloster, desselben Haus in München. 95. 111. 113. 114.
Fues, Fuß, S. Fosso.

G.

Gärten in der Vorstadt Au. 204.
Garching. 88.
Gasteigberg, Leprosenhaus daselbst. 66. 108. 243.
Geld, geborgtes. 132.
Gericht ob der Au. 207.
Gesellschaft gelehrte zu Moosburg. 34.
Gevatterschaften. 332.
Gewerbe in München und Freising. 99 u. 100.
Gewerbs-Industrie. 96.
Giesing. 45.
Glockner, Familie der. 240.
Gollier, Familie der. 239.
Günther, Familie der. 240.
Guldein, Familie der. 241.

H.

Haberl, Familie der. 242.
Haching. 47.
Häring, Familie der. 245.
Haimhausen. 54.
Handel. 11. 72. 74. 96. Mit dem Salze. 96. Mit Eisen. 97.
Handel wird durch die Juden gestörret. 126.
Hierauf verzichten in München die Juden. 132.
Handel, wem er zustehe. 133.
Befördert von Ludwig dem Baier. 137.
Handwerker. 24. 72. 133.
Hausen, Familie der. 244.
Heger, Familie der. 143.
Heinrich der Löwe Erbauer und Gründer der Stadt München. 73 — 89.
Giebt das Landgut Forstenried dem Kloster Polling zurücke. 44.
Heerstrasse römische bei

München. 8. 50 u. 67. bei Moosburg. 34.
Hessellohe. 21.
Heurath, hiezu soll bei Münchens Bürgern kein Zwang bestehen. 167.
Aber Ministerialen hatten keine freie Wahl bei einer Heurath. 251.
Heurathgut. 334.
Hochzeiten. 332.
Hochzeits-Bad. 333.
Hofgarten herzoglicher ehemals in der Au gelegen 204. 207.
Hofgericht zu München. 202.
Hofstadt, woher diese Benennung? 96.
Hohenscheftlarn. 41. 91.
Hübschwirth, Familie der. 247.
Hundertpfunt, Familie der. 246.

J.

Jachenau, und die Gegend des Walchensees entwildert. 45.
Inning. 42.
Inniger auch Uniger, Familie der. 248.
Innungen. 100.
Isar, Ursprung und Lauf dieses Flußes. 2 — 5.
Dessen Gefäll. 6.
Floßfart auf der Isar. 10.
Altes Rinnsal vermuthliches. 38.
Die Vorstadt Au an derselben. 203.
Isarrein, desselben Kultur. 26.
Amtmann auf demselben. 207.
Ismaning. 33.
Juden, in München ansässig. 124.
Derselben Verfolgung. 126.
Kr. Ludwig sucht ihrem Wucher zu steuern. 130.
Finden Schutz beim Herzoge Ernst. 131.
Dessen Sohn Albert III. vertreibt sie aus seinen Staaten. 132.
Juden dürfen nicht bei den Badern sich baden. 132.
Juden-Richter. 126.

K.

Kaibel-Mülle bei München. 40.
Katharina-Kirche, erste zu München. 75. 106.
Kapelle des heil. Jakob am Anger. 110.

Kapelle auf dem Wilden, oder zu unserm Herrn. 117.
die zu U. l. Frau, erhoben zur 2ten Pfarrkirche. 122.
die Gollier, oder zu allen Heiligen. 139.
Kaufringer, Familie der. 249.
Katzmaier, Familie 253.
Kempfenhausen. 52. 270
Kesselberg, Strasse über denselben. 226.
Keverlohe. 25.
Kirche, erste zu München. 85. 106.
zum heil. Peter. 85. 109. 118.
zu U. l. Frau. 122.
wird die Juden Synagoge. 132.
Alten Hof- oder St. Lorenz-Kirche. 111.
Der daselbst angestellte Kaplan erhält den Titel eines Pfarrers. 112.
Kirche in der Vorstadt Au. 207.
Kirchen um München im XII. Jahrh., und auch früher. 14. 31. 34. 35. 38. 43. 45. 48. 49. 55. 59. 62. 74. 88.
Den Kirchen konnten Vermächtnisse geschehen. 167.
Kleider-Ordnung. 328.
Klimma von Deutschland. 26.
Klöster in der Gegend von München. 67. 70. 71.
Ihr Nutze. 25. 45. 71.
Schankungen an dieselbe. 62. 104.
Konrad I. Bischof von Freising. 101.
Konrad III. Bischof zu Freising. 291.
Korbinian, Bischof zu Freising. 28. 70.
Krankenpflege im Spitalle zu München. 106.
Kranzberg. 21. 55.
Kredit. 139.
Krieg, Auszeichnungen in demselben führen zur Adels-Würde. 133. 137.
Kultur um München. 26. 29. 71.
zu Freising. 76.
Zehendbefreiung der Neubrüche. 107.
Künste. 72.

L.

Lage von München. 1.
Lähmung. 169.

Landadel mit dem Bürgerrecht. 289.
Landbau, von welchen Personen betrieben. 132.
Landgericht in Schwaben. 271.
Landtag zu München 1234. 101.
Lappen. 88. 190.
Laufzorn. 50.
Lehel, jetzt St. Anna Vorstadt. 204.
Leibeigenschaft bei Bürgern augehoben. 167.
Leichenäcker zu München. 106. 122.
Lenginlant, Munichia, Anlände an der Isar, wo jetzt München liegt. 14.
Leprosenhaus am Gasteigberge gestiftet. 108.
Ligsalz, Familie der. 254.
Lorenz- oder alten Hofkirche. S. Kirche.
Ludwig der Strenge. 95.
Verleiht die Bierbrängerechtigkeit dem Spitalle in München. 106.
Beruft die Baarfüsser-Mönche nach München. 110—114. 116.
Erbaut die Ludwigsburg jetzt alten Hof. 111.
Unter seiner Regierung entstehet das Nonnenkloster am Anger. 116.
Ludwig der Baier. 65.
Steuert dem Wucher der Juden. 130.
Verleiht auf dem Markte zu Keverlohe dem Kloster Scheftlarn den Zoll. 36.
Giebt der Stadt München die Gerichtsbarkeit. 165.
Erbauet den Chor an der Lorenz- oder alten Hofkirche. 111.
Befördert den Handel. 137.
Dessen Gesetzbuch. 172.
Ludwigs-Burg, (jezt alter Hof) derselben Entstehung. 95. 111. 112.

M.

Magistrat, dessen Ursprung. 93. 143. 144.
der Mitglieder Namen. 147 u. 174.
Welche Personen hierzu genommen worden. 142. 161.
Magistrats-Würden waren nie erblich. 159, sondern hiengen von der Wahl ab. 165.
Ehemals waren nur zwölf innere Räthe im Magistrate. 163. 166.

Der Magistrat hieng nicht vom Oberrichter ab. 165
Titulatur des Magistrates. 179. 182. 188.
Fähig zur Magistratur. 327.
Mähner, Familie der. 257.
Märkte, derselben Entstehung. 77.
Mäusel, Familie der. 259.
Maisteig. 54.
Mammendorf. 61. 137.
Maulschelle. 169.
Mauth. 82.
Memmingen, Familie der. 248.
Menzing. 51.
Metzgerzunft zu München. 14.
Ministerialen. 17. 250.
Mosach. 53.
Moosburg, eine der ältesten Städte. 33. Römerstrasse in dortiger Gegend. 34.
Mülle zu Ismaning. 33.
zu Bruderhof. 40.
zu Schwalbenstein. 41.
zu Giesing. 46.
zu Pasing. 57.
zu Schwabing. 65.
zu Neideck. 205.
Müllwagen. 65.
Münchau, Familie. 340.
München, Lage dieser Stadt. 1.
Derselben Bodens-Beschaffenheit. 7.
Ableitung des Namens dieser Stadt. 11.
Existenz dieses Ortes. 13. u. 15.
Bewohner desselben. 16 — 23.
Erbauung der Stadt. 77 — 80. u. 84.
Anlegung einer Münzstätte eines Zolles und einer Salz-Halle daselbst. 82.
Einwohner daselbst. 98.
Landtag in dieser Stadt. 101.
Befestigung. 77.
Entstehung. 83.
Münsterer (Konrad) hatte Besitzungen in der Au. 203.
Familie derselben. 260.
Münze, Münchener. 102.
Münzen zu prägen in Freising. 74
Münzrecht in Baiern u. und zu Freising. 81.
Münz-Handel, hierauf verzichten in München die Juden. 124.

Münzen römische in Moosburg entdecket. 34.
Münzstätte zu München errichtet. 82. 96. 103. Zu Landshut. 104.
Munichia, eine Anlände. 11. 166. war da, wo jetzt das Thal ist. 15.
Munigising. 45.

N.

Nab, ein Fluß, woher sein Name. 3.
Neubrüche; zehendfrei. 107.
Neuching. 25.
Neuhaus. 55. 270.
Neydeck in der Vorstadt Au. 205.
Nothwehr. 169.

O.

Onsorg, dessen Händel mit dem Pütrich von Reichertshofen. 271.
Otto der Erlauchte. 100. Dessen Tochter. 102. Stifter des heil. Geist-Spitals in München. 105. Dotirung drs Spitals aus Münchener Zoll Erträgnissen. 106. Beruft die Barfüsser Mönche nach München. 110.
Otto von Wittelsbach der ältere, Erbauer des Schlosses Dachau. 37. Der jüngere. 42.

P.

Papiermülle in der Vorstadt Au. 205.
Pasing. 56. 93. 273. 276.
Patritier in Städten, derselben Entstehung. 133. 135. 137. 140. u. 326.
Peinliches Verfahren. 173. War anfangs nicht dem Stadtmagistrate übertragen. 166. 167.
Peinliches Verfahren des Magistrates zu München. 173.
Perlach. 59. 270.
Pertinenz-Gründe. 61.
Peters-Kirche zu München, derselben Entstehung 85. 90. 109. Stattlichere Erbauung. 118. Einweihung derselben i. J. 1294. 120. Erster Dechaut daselbst. 86.
Pfarrer, erster an der Kirche zu U. l. Frau. 123.
Pfarrhof in der Stadt München. 64. 90.
Pfarrsprengel ausgezeigt in der Stadt München. 123.

Pienzenau Ludwig von. 271.
Pilgerhaus in München, dessen Entstehung. 105.
Plank, derselben Geschlecht. 302.
Plathamer in der Vorstadt Au. 205.
Platner von der Rosen. 205.
Podmer, Familie der. 261.
Pötschner, Familie der. 262.
Preumaister, Familie der. 266.
Preysing, Familie der. 207.
Besitzer des Marktes Au. 202
— des Marktes Wolnzach. 243.
Konrad von Preysing Prokurator des Herzogs Ernest in Eheverlobnüß Sachen. 270.
Der Grafen von Preysing Haus in der Au. 207.
Konrad der Preysinger Vitzthum in Oberbaiern. 207. 273.
Pütrich, Familie der. 267.
Pütrich Jackob wird von der Reichsstadt Augsburg vogelfrei erklärt. 270.
Pütrich Johann als Prokurator des Herzogs Ernest bei dessen Heuraths Vertrage. 272.
Pütrich Jackob, gefürsteter Probst zu Berchtoldsgaden. 275.
Pulach, daselbst war eine Brücke und eine Anlände. 11 u. 21.
Kultur daselbst. 58.

R.

Ramersdorf. 43. 223. 235.
Rath innerer und äusserer zu München. 163. 174.
Rathhaus in München. 165.
Räthe magistratische. 147 — 151. 174 — 188.
Reben, derselben Pflanzung bei München. 27.
Rechtspflege in Baiern unter Kr. Ludwig. 172.
Reichthum. 139.
Regensburg, dieser Stadt Bürger erhalten den ersten Platz im deutschen Hause zu Venedig. 267.
Religion christliche. 8.
Religion, einem Staate unentbehrlich. 89. 110.

Residenz-Gebäude erstes zu München. 77. Zweites. 95. Ueberlassung an das Kloster Fürstenfeld. 113.
Richter herzoglicher. 143. 167.
Ridler, derselben Familie. 278.
Ridler Seel-Haus. 280.
Gabriel und Vincenz Ridler Erbauer des abgebrannten Franziskaner-Klosters nebst Kirche in München 281.
Jagdbarkeit den Ridlern der Augsburger-Linie verliehen vom Herzog Albert. 283.
Ridler Martin, Stifter des reichen Almosen in München. 286.
Rindermarkt. S. Watmanger-Gasse.
Rudolf, Familie der. 209. S. am Anger.
Rudolph, Herzog und Churfürst, giebt der Stadt München ihre Verfassung. 164.
Dessen Geburtsort. 104.
Ruhm, wahrer. 143.
Rußhaimer, derselben Familie. 187.

S.

Sägemülle. 41.
Säligsprechen, was es heisse? 221 u. 341.
Salz-Niderlage zu Vering. 74.
Salzzoll. 75.
Salzhandel. 74. 96.
Sander, Familie der. 194.
Sandizell von, Hanns und Heinrich. 264.
Georg v. Sandizell, Richter zu München. 266.
Sanftl, derselben Familie. 288.
Sattler, derselben Familie. 287.
Schankungen an Klöster. 104.
Scheftlarn Kloster gestiftet. 46.
Scheiern Kloster, desselben Haus in München. 114.
Scheiring. 250.
Schiet, Familie der. 295.
Schlachthaus zu München vor dem Thalburger Thor. 14.
Schleifmülle in der Vorstadt Au. 205.

Schleißheim. 54. 88.
Schreiber, Familie der. 296.
Schrenk, derselben Familie. 299.
Schulen erste an Domstiften, Klöstern und Kirchen. 25.
An den Münchener Pfarrkirchen. 122.
Zu Moosburg. 34.
Schwaben, Markt. 55.
Schwabhausen. 16. 60.
Schwabing. 63. 144. 239.
Schwalbenstein. 41.
Sendling. 40. 55. 57. 60. 61. 137.
Sendlinger, Stifter des Klosters der Klarissinen am Anger. 115.
Sendlinger, Familie der. 289.
Septimiacum der Römer. 34.
Sigill, derselben Verfälschung und hierauf gesetzte Strafe. 296.
Sigelmässigkeit. 133. 136. 139.
Siegelmässige Familien. 193. 320.
Sluder, derselben Familie. 304.
Sluder, derselben Begräbnüß. 306.
Soln, ein Dörfchen. 60.
Spitall zu München, dessen Entstehung. 105.
Erhaltung einer Biergerechtigkeit. 106.
Erste Besorgung der Kranken durch Mönche. 106.
Dotirung des Dechant Wilbrecht. 121.
Dotirung des Thoarer. 191.
Städte, derselben Ursprung. 9. 92.
Wer dieselben anlegen durfte. 79.
Stadtrichter zu München. 94. 98. 143. 190. 159.
Mußte ehedem ein Edelmann seyn. 162. u. 326.
Ernennung desselben. 146. 165.
Das Stadtgericht abgesöndert vom Magistrate. 165.
Stadtschreiber zu München. 151 — 159.
Steuer von den Realitäten. 165.
Stiftungen milde, derselben Verwaltung. 142.
Denselben konnten Vermächtnisse geschehen. 167.

Strasse, angelegt nach Italien über den Kesselberg. 226.
Straßlach. 66.
Stupfen. 44.
Derselben Familie. 306.
Sundergau, hierinn lag München. 27.
Synagoge der Juden in eine Kirche verändert. 132.
Synod zu Aschheim. i. J. 763. 31.

T.

Tegernsee, Lage dieses Klosters. 2. 14.
Dessen Haus in München. 116.
Lehen dieses Klosters. 224. 276.
Teck, Konrad, Herzog in des Pütrich-Hause zu München ermordet. 273.
Testamente, ꝛc. machen. 167.
Hierbei können Frauen zeugen. 170.
Teufelsgrube. 38.
Thal, Strasse in München. 15.
Erste Wohnung der Herzoge daselbst. 77.
Entstehung des Spitals daselbst. 105.
Thalkirchen. 40. 60.
Teufelhard, Familie der. 312.
Thoarer, Familie. 191.
Konrad Thoarer, ein Bürger. 146.
Thürlbad. 230.
Thürme, zwei bei einer Kirche vom ersten Range üblich. 119.
Tichtel, derselben Familie. 309.
Tichtel (Franz) Stifter der Procession am Donnerstage. 311.
Titulatur des Münchner Stadtmagistrates. 179. 182. 183. 188.
Tölz, Ursprung dieses Marktes. 97.
Trapezeta bedeutete einen Wechsler in der Vorzeit. 39.
Tulbeck, Familie der. 314.
Tulbeck (Johann) Bischof von Freising. 315.

V.

Vasallen konnte der Herr verkauffen. 251.
Verbrecher darf die Stadt München im ganzen Lan-

de fangen, und bestrafen. 171.
Verfassung bürgerliche, derselben Entstehung in München. 144.
Verfassung städtische. 93. 143. 164.
Vering. 13. 73. Zoll und Münzstätte daselbst. 74. 81 u. 83.
Zerstörung der Brücke, und Vernichtung des Fährtzolles. 80.
Landtag daselbst. 74.
Verkauf der Ministerialen. 251.
Verwundung. 169. 171.
Vinger, Familie der. 316.
Ubingen, Familie der. 317.
Unruhen in der Stadt München unter den Herzogen Ernest und Wilhelm. 181. 234. 253.
Unterrichter zu München. 151 — 159.
Unterschied des Land- und Stadt-Adels. 134.
Unzucht. 169.
Vorstädte, Entstehung derselben. 114. 116.

W.

Waffenschmid (Ensarius). 17.
Waldweide. 107.
Wappen der Stadt München, ältestes. 145.
der Familie Kuchenmeister. 214.
der Familie Bart. 222.
der Familie Diener. 231.
der Familie Dráchsel. 233.
der Familie Freimanner. 237.
der Familie Haring. 245.
der Familie Katzmaier. 253.
der Familie Ligsalz. 255.
der Familie Mähner. 258.
der Familie Mäusel. 259 u. 348.
der Familie Podmer. 261.
der Familie Pötschner. 263.
der Familie Pütrich. 269.
der Familie Ridler. 279.
der Familie Sendlinger. 289.

Wappen der Fam. Stupfen. 306.
der Familie Tichtel. 309.
der Familie Wilbrecht. 321.
Watmanger-Gasse. 189.
Wat von Gegenpiunt, Familie der. 119.
Weiber, wenn sie zeugen können. 170.
Weilheim, Spitall deselbst. 278.
Weinschenks-Gerechtigkeit. 100 u. 321.
Wilbrecht, Familie der. 321.
Winidun, S. Haching.
Wirthe in der Vorstadt Au. 206.
Witzmaler, Familie bürgerliche. 190.
Witolzhofer, Familie der. 318.
Wozenlarius, Bürger zu München 188.
Wucher der Juden. 125.
Demselben sucht Kr. Ludwig zu steuern. 130.
Wuhrbad. 220- 222.
Würden magistratische, waren nicht erblich. 159.
Würm- (Starnberger) See. 52.

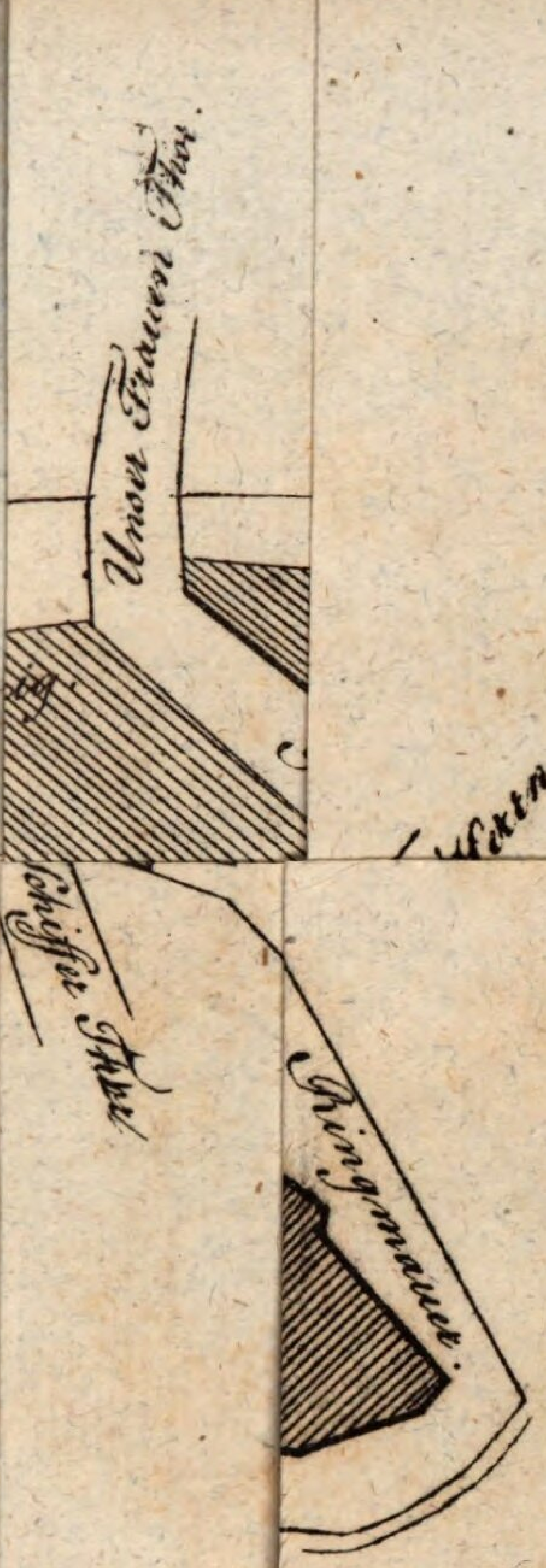
Z.

Zehend, Getraid- und Blutzehend. 35.
Zoll. 82. 83. 106.
Zollhaus zu München. 94.
Zoll des Bischofs von Freising. 75.
Vergleich hierüber. 82.
Zoll-Freiheit des Klosters Rott. 144.
Einlösung des Neuhauser-Thor Zolles. 256.
Zoll am Isar-Thor. 284.
Zorneding. 257. 284.
Zwölfer. S. Magistrat.

Verbesserungen.

Seit. 5 Zeile 24 lies. Marsfeld statt Marsfelb. S. 10 Z. 30 l. Bojaren st. Bajaren. S. 11 Z. 8 l. Anlände st. Anläde. S. 21 Z. 7 l. unterschied st. unterschiedet. S. 30 Z. 18 l. Frisingensi st. Friengi. S. 49. Z. 8 l. Gravolfinga st. Grevolfinga. S. 50 Z. 1 l. Grafolvingum st. Grefolvingum. (Es giebt auch ein Grefelfing (Grefolvingum) im Landgerichs-Gezirke Starnberg; obiges Graffelfing (Gravolfinga) aber liegt im Landgericht Dachau.) S. 53 Z. 20. l. Monachis st. Monacbis. S. 54 Z. 21 l. quam st. puam. S. 57. Z. 6 l. Omnem st. Omuem. S. 64 Z. 14 l. Episcopo st. Fpiscopo. S. 75 Z. 19 l. Adlzreiterus st. Adizreiterus. S. 81 Z. 11 l. deinceps st. deiuceps. S. 82 Z. 39 l. ad petitionem st. a petitionem. S. 90 Z. 32 l. Persa st. Rersa. S. 93 Z. 31 l. Krenner st. Kenner. S. 95 Z. 31 l. seiner st. sein:. S. 97 Z. 39 l. reperiri st. teperiri. S. 99 Z. 14 l. Sentilingen st. Seutilingen. S. 101 Z. 2. l. Bischöfe st. Bischůfe. S. 102 Z. 19. l. vivere st. visere. S. 109 Z. 27. l. Baptismali st. Baptismli. S. 109 Z. 39 l. Prunne st. Prunne. S. 113 Z. 26 l. anno st. anuo. S. 119 Z. 1 l. seinen st. seigen. S. 120 Z. 33 l. specialem st. speialem. S. 121 Z. 36 l. insigel st. iusigel. S. 122 Z. 27 l. extitit st. extiiit. S. 122 Z. 33 l. sacerdotales st. secerdotales. S. 123. Z. 28 l. uacauuit st. uaeavit. S. 125 Z. 23 l. oblivione st. olivione. S. 145 Z. 12 l. idoneis st. indoneis. S. 145 Z. 26 l. monacum st. monaeum. S. 165 Z. 6 l. Häuser st. Häufer. S. 166 Z. 19 l. aus st. uns. S. 166 Z. 20. l. ain st. zwain. S. 166 Z. 23 l. behalt st. behat. S. 166 Z. 36 l. Bürgschaft st. Bürgerschaft. S. 167 Z. 8 l. hie (hier) st. hle. S. 181 Z. 9 l. Riedler st. Redler. S. 202 Z. 26 l. Ein st. Eln. S. 203 Z. 6 l. Aber st. Ab er. S. 204 Z. 9 l. hatte, bewohnt. st. hatte. S. 224 Z. 18 l. 253 st. 053. S. 350. Z. 25 l. genannter st. genaũtrr. S. 257. Z. 16 l. München st. Münchrn. S. 272 Z. 25. l. Vol. XIX st. Vol. XI. S. 276 Z. 13 l. einen st. einem. S. 325 Z. 8 l. Hanns st. Hanus. S. 329 Z. 7 l. bestimmten st. besitmmten. S. 333 Z. 18 l. dieser st. diesor.

Bayerische Staatsbibliothek München



Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lipowsky, Felix Joseph,

Urgeschichten von München

Bd.: 4

München [1814]

Bibl.Mont. 3037-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721794-8